

H. Sauter's Formosa=Ausbeute.

Tenebrionidae (Coleopt.).

Von

Hans Gebien, Hamburg.

(Mit 13 Textfiguren und einer Tafel.)

Von der Insel Formosa ist bisher noch keine Arbeit über *Tenebrioniden* bekannt. Meines Wissens ist überhaupt noch kein Angehöriger dieser Käferfamilie von Formosa erwähnt. Ich bin daher dem Deutschen Entomologischen Museum zu Dank verpflichtet, daß es mich in den Stand gesetzt hat, diese fühlbare Lücke auszufüllen. Formosa hat mit der paläarktischen Fauna nichts zu tun. Die wenigen Arten, die wir auch in der paläarktischen Fauna finden, sind Kosmopoliten, durch den Handel verbreitet und scheiden also für Betrachtungen tiergeographischer Art aus. Einige andere Gattungen, z. B. *Platydema*, *Gonocephalum*, *Uloma*, von denen Vertreter auch bei uns vorkommen, sind fast über die ganze Welt verbreitet, so daß man aus ihnen keine Beziehungen zu unserer Fauna konstruieren darf. Nahe verwandt ist aber die Fauna Formosas mit derjenigen Japans und derjenigen der orientalischen Region. Einige Gattungen sind rein oriental, sie senden einzelne Vertreter über Formosa nach Japan. Ein genaueres Bild über die geographische Verbreitung der Formosa-Tenebrioniden gibt die angehängte Übersicht. Zu der Anfertigung dieser konnte ich mich umso eher entschließen, als die zum Vergleich in Betracht kommenden Faunen von den Philippinen und Borneo von mir soeben in 2 Arbeiten vollendet sind, und als von Japan die ausgezeichnete Arbeit von Lewis vorliegt. Von Tonkin und Indochina ist meine Sammlung verhältnismäßig reich an Arten.

Subfam. **Pedininae**.

Mesomorphus Seidl.

Mesomorphus villiger Blanch. Von Kankau (Koshun) VII. 12; Banshoryo-Distr. 7. VII. 1912; Pilam VIII. 12; Tainan 7. VIII. 12. von Australien bis Afrika verbreitet; in der orientalischen Region überall häufig.

Subfam. **Opatrinae**.

Scleron Hope.

Scleron ferrugineum F. Sehr weit verbreitet von Indien bis Manilla. 6 Ex. von Formosa: Tainan 7. III. 1912; Anping 29. IX. 12.

Trigonopoda nov. gen.

Kurz und gedrungen, von der Gestalt der *Caedius*arten. Körper mit kleinen, wenig dichten Schuppen: Kopf quer, von der Gestalt wie bei *Caedius*, die Augen vertieft liegend, da eine deutliche Augenfalte vorhanden, und der Canthus höher ist, sie sind groß facettiert, ganz schräge, ungeteilt, aber durch den schmal zungenförmigen, langen Canthus stark eingeschnürt; der Clypeus mit dem normalen, tiefen Ausschnitt, seine Seitenlappen halbkreisförmig, der Seitenrand des Kopfes mit ziemlich tiefem Ausschnitt, der dadurch entsteht, daß auch der Canthus einen starken Bogen vor den Augen und an ihrer Seite bildet, es sind also von Canthus-ecke zur andern vier Bogen vorhanden. Die Oberlippe schwach ausgeschnitten, an ihren Außenecken wie bei *Caedius* mit kräftigen Haarbüscheln. Fühler kurz, sie sind viel kürzer als der Querdurchmesser des Kopfes und erreichen die Mitte des Halsschildes nicht, sie sind allmählich zu einer kräftigen Keule verdickt, die 4—5 Glieder zählt. Mentum trapezisch mit scharfem Längskiel, Ligula so breit wie das Mentum, vorn quer gekielt, Labialpalpen mit langovalem Endglied, Maxillen mit großer squama palpigera, das Endglied der Palpen schwach beilförmig. Mandibeln am Grunde sehr breit wie bei den Verwandten und dadurch den breiten Kopf erzeugend, das Ende schwach und breit gefurcht, mit schwachen Spitzen. Halsschild quer mit stark, fast winklig vorgezogenem basalen Mittellappen und scharfen Hinterwinkeln. Schildchen fehlt, oder richtiger, es ist ganz unter dem basalen Mittellappen des Pronotums versteckt und tritt nicht zwischen die Flügeldecken. Diese vorn scharf gekantet und winklig zurücktretend, so daß der Basalrand der Basis des Halsschildes scharf anliegt, Epipleuren vor der Spitze geschwunden. Prosternum höher als die Hüften, in eine längliche, am Ende abgerundete Platte ausgezogen, Mesosternum zwischen den Hüften niedergedrückt, nicht mit V-förmigem Ausschnitt, die Seiten des Eindrucks nicht gekielt. Schenkel unten scharf gefurcht, die Ränder der Furche kielförmig. Die Schienen kurz und breit, die vorderen stark dreieckig, ihre Spitze fast so breit wie die Innenkante lang, so lang wie die Vorder-



Fig. 1.
Trigonopoda crassipes:
Vorderschiene u. Fuß.

tarsen ohne Klauen, die Außenkante nicht deutlich gezähnt, die Innenecke etwas nach innen gezogen, nur ein Enddorn vorhanden, die Tarse an der Unterseite eingelenkt, die Vorderseite mit langer, undeutlicher Tarsalfurche, Mittel- und Hintertibien ebenfalls kurz und dick, aber nicht annähernd so wie die Vorderschienen, an der Hinterkante ungefurcht, am Ende mit 2 Enddornen. Alle Tarsen seitlich kompreß, kurz und dick, im Querschnitt dreieckig, mit der scharfen Kante nach oben, Sohle nackt, nur am

Kiel jederseits mit dem Saum der winzigen Borstenschuppen, Klauen sehr klein, normal, das erste Tarsenglied der Hintertarsen mit dünner Basis, dann oben plötzlich buckelig zum Kamm ansteigend.

Diese Gattung steht *Adavius* und *Caedius* sehr nahe (beide sind übrigens in ihrem jetzigen Umfang nicht deutlich gegeneinander abgegrenzt). Sie ist sofort von allen Opatriden durch die seitlich kompressen, im Querschnitt dreieckigen Hintertarsen geschieden, die Form der Vordertibien ist diejenige von *Scleron*, das aber wegen der vollständigen Epipleuren einer ganz anderen Abteilung der Opatriden angehört.

Trigonopoda crassipes n. sp. Schwarz, matt, sehr fein anliegend weißlich beschuppt, oval, ziemlich gewölbt. Kopf sehr grob und dicht, hinten mehr körnig, vorn flacher punktiert, der Nacken ganz hinten unmittelbar vor oder unter der Mitte des Halsschildvorderrandes eingedrückt, die Augenfalten innen nicht begrenzt, seitlich viel höher als die Augen, diese etwa so breit wie der zungenförmige Canthus vor ihnen, die Clypealsutur breit, schlecht begrenzt, die Lappen des Vorderrandes schmal gekielt, glänzend, etwas aufgeworfen. Die Fühler am Grunde rötlich, das erste Glied vom Seitenrand des Kopfes bedeckt und nur von unten zu sehen. Das dritte ist doppelt so lang als das vierte, das fünfte und sechste schwach quer, die folgenden stärker, die vorletzten doppelt so breit wie lang, die Fühler kurz beborstet. Halsschild fast doppelt so breit wie lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten geradlinig schwach, nach vorn in kräftigem Bogen sehr stark verengt, die Vorderwinkel ganz verrundet, die Hinterecken scharf stumpfwinklig, die Spitzenausrandung von vorn gesehen halbkreisförmig, von oben gesehen ist aber die Mitte schwach winklig vorgezogen; die Basis ist mit kräftigem, kurz verrundeten stumpfen Winkel stark nach hinten vorgezogen, jederseits des Mittellappens kaum ausgebuchtet, der ganze Basalrand mit sehr kurzen gelblichen Wimperborsten besetzt. Die Skulptur erst nach gehöriger Reinigung sichtbar, sie besteht aus sehr feinen, weitläufigen, vorn und seitlich runden, hinten mehr länglichen Körnchen und undeutlichen, flachen Punkten, sie ist ganz mit sehr spärlichen, runden und sehr kleinen Borstenschuppen bedeckt; die Querwölbung des Halsschildes geht bis an den Seitenrand. Die scharfkantige Basis der Flügeldecken schließt sich ganz an den Hinterrand des Halsschildes, sie sind ungefähr in der Mitte am breitesten, nach vorn schwach verengt, mit schmalen, scharf eingeschnittenen Punktstreifen versehen, deren Punkte nicht sehr deutlich sind, die Interstitien vollkommen flach und dicht mit äußerst feinen Körnchen von zweifacher Größe besetzt, die aber erst nach gehöriger Reinigung bei ca. 40facher Vergrößerung deutlich werden, die schwach aufrechten, äußerst kurzen, sparsamen, weißlichen

Börstchen sind undeutlich zwei- oder dreizeilig geordnet. Prosternum flach, ungefurcht, das Ende verrundet, die Vorderschenkel an der scharfen Vorderkante unten mit kleinem Winkel, die Vorderschienen innen fast gerade, mit lappig nach innen vorgezogenem Ende, außen mit undeutlichem mittleren Winkel oder Zahn.

L. $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{3}$ mm.

26 Exemplare im Deutschen Entomologischen Museum: Anping VI. 1911; Kankau (Koshun) VII. 1912.

Die Art hat flüchtige äußere Ähnlichkeit mit *Caedius marinus* von der sie aber generisch verschieden ist.

Gonocephalum Chevr.

Gonocephalum elongatum Guér. Eine Anzahl Exemplare von Pilam in meiner Sammlung. 1 Exemplar von Kankau (Koshun) VII. 1912 in der Sammlung des Deutschen Entomol. Museums. (Hierher gehört ohne Zweifel *Gon. quadrinodosum* Reitt. aus China als Synonym.) Ich besitze zahlreiche Exemplare der Art aus Vorder- und Hinterindien.

Gonocephalum pubens Mars. Ann. Soc. Ent. Fr. (5) VI, 1876, p. 97. Aus Japan beschrieben. Anping 7. VII. 1911; Tainan 7. VIII. 1911; Hoozan 7. IX. 1910. In meiner Sammlung von Takao 10. VII. 1907. Auch aus Indien.

Gonocephalum formosanum n. sp. Klein, schmal, nach hinten deutlich erweitert, schwarz glänzend (aber erst nach gehöriger Reinigung), mit sehr kleinen, wenig dichten Schuppenbörstchen bedeckt, Fühler, Tarsen und Taster rotbraun. Kopf breit, der Innenrand der Augen faltenartig aufgeworfen, der Canthus kurz verrundet rechtwinklig, der Seitenrand zwischen Clypeus und Canthus mit deutlichem Ausschnitt, der Clypealausschnitt innen scharf rechtwinklig, sehr tief, Clypealfurche sehr breit und tief, jederseits stark grubig vertieft, auf der Stirn hinten ein etwas länglicher mittlerer und neben den Augen zwei kleinere, rundliche Eindrücke, die Oberfläche des Kopfes grob, dicht punktiert und mit kurzen aufrechten Borsten besetzt. Fühler mäßig schlank, Glied drei fast so lang wie vier und fünf zusammen. Die letzten vier Glieder bilden eine schlecht abgesetzte schlanke Keule, Glied elf so lang wie breit. Mentum fünfeckig, der Vorderrand scharf rechtwinklig vorgezogen, es ist mit feinem Längskiel versehen und jederseits eingedrückt, ziemlich grob punktiert, die Seitenlappen stark vorragend, nach vorn scharf rechtwinklig, der Winkel nicht niedergedrückt; über den ganzen Unterkopf erstreckt sich ein starker Quereindruck, der das Submentum stark erhaben erscheinen läßt. Halsschild etwa $1\frac{2}{3}$ mal so breit wie lang, in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten stark verengt, so daß Basis

und Spitze gleich breit erscheinen, die Seiten ziemlich stark gerundet, vor den Hinterecken deutlich ausgeschweift, diese selbst spitz, etwas nach außen gerichtet, die Vorderecken stark vorragend, aber an der äußersten Spitze abgerundet, der basale Mittellappen reicht weiter nach hinten als die Hinterecken, die Seiten sind ziemlich breit verflacht, die Scheibe gewölbt, ohne deutliche Eindrücke aber mit fein erhabener Mittellinie, die Mitte des Vorderandes ist schwach stumpfwinklig ausgeschnitten. Die Skulptur, die erst nach gehöriger Reinigung hervortritt, ist sehr charakteristisch, sie besteht aus ganz flachen grubigen Punkten, deren schmale Zwischenräume ein erhabenes, oft unterbrochenes Netzwerk bilden, in jedem Punkte steht ein Körnchen, das meistens dem Vorderrand genähert ist. Jedes Körnchen mit aufrechter, nach hinten gekrümmter Borste. Die Körnchen auch bei schwacher Vergrößerung sichtbar. Schildchen groß, fein punktiert, hinten glänzend, abgerundet stumpfwinklig. Flügeldecken ziemlich konvex, auch in der Längsrichtung, nach hinten deutlich erweitert, mit ziemlich groben Punktstreifen, deren Punkte dicht stehen, und deren gleichmäßig erhabenen Interstitien nur flach gewölbt sind. Die Zwischenräume sparsam ein- bis zweizeilig (in den seitlichen aber zwei- bis dreizeilig) beborstet, die Borsten aufrecht, nach hinten gekrümmt, auf je einem kleinen Körnchen stehend. Unterseite mit feinen, aufrechten Borsten, die Propleuren mit sehr scharfen, feinen, dicht stehenden Graneln bedeckt, Prosternum ungefurcht, hinter den Hüften ganz niedergedrückt; Mesosternum sehr schwach eingedrückt. Analsegment scharf gerandet. Beine schlank, alle Schienen zart, nur die vorderen mit sehr schwach nach innen vorgezogener Spitze, die Außenecke nicht vorstehend, weit von der Spitze entfernt, dort die Schiene so breit wie die beiden ersten Tarsenglieder lang, alle Schienen beim ♂ ohne Kerbzähne. Die Tarsen sehr lang und dünn, an den hinteren ist Glied 1=2+3 (an der Sohle gemessen), Glied vier kürzer als die anderen zusammen.

L. 7 mm, Br. 3 mm. Ein ♂ von Koroton 15. 9. 07 (Sauter) in meiner Sammlung.

Diese in vielen Beziehungen ausgezeichnete Art unterscheidet sich von den meisten Gattungsgenossen durch den vorn und hinten gleich breiten Prothorax. Viele der indischen Arten, bei denen das Pronotum hinten stark eingezogen ist, haben es ganz uneben. Ähnlich ist nur *G. simulatrix* Fairm. (vom Autor als *Pseudoblaps* beschrieben!), das viel größer ist und ganz anderen Kopf hat. Von den japanischen Arten hat nur *G. recticollis* Motsch. eine flüchtige Ähnlichkeit, ist aber viel größer, mattschwarz, hat ganz andere Skulptur, beim ♂ stark krenulierte Tibien, spitze Halsschildvorderecken, ganz anderen Kopf, staubartige Schüppchen etc.

Gonocephalum coriaceum Motsch. Bisher nur aus Japan bekannt. Anping VIII. 1909; 22. VII. 1911; Kankau (Koshun) IV. 1912; Kosempo X. 1909; Tainan 7. VIII. 1911.

Subfam. **Crypticeinae.**

Crypticus Latr.

Crypticus minutissimus n. sp. Winzig klein, oval, mattglänzend schwarz oder schwarzbraun, Fühler und Beine gelbbrot, Flügeldecken schwarz mit rötlichen Makeln, Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken heller. Kopf quer mit stark winklig vortretenden, grobfacettierten Augen, von diesen an ist der Kopf gleichmäßig nach vorn verengt, der Canthus tritt also dreieckig vor das Auge. Clypealsutur deutlich, nicht eingeschnitten, der Kopf dort nicht vertieft, Clypealrand gerade. Punktierung sehr fein und dicht, am Hinterkopf fehlt sie auf einem gebogenen Querstreif. Fühler kurz, die Mitte des Halsschildes erreichend; gegen das Ende etwas flach gedrückt, Glieder gedrängt, Glied zwei etwas länger als drei, 3—11 gleich lang, 3—5 etwas konisch, die folgenden quer, aber nicht eine Keule bildend, an der Spitze gerade abgeschnitten, auch das letzte etwas abgestutzt. Mentum gehöckert. Endglied der Maxillarpalpen viel länger als breit, seine Außenecke vorgezogen. Mandibeln an der Spitze scharf gefurcht und zweispitzig. Halsschild an der Basis doppelt so breit als in der Mitte lang, mit zwei kleinen basalen Grübchen, der Mittellappen schwach vortretend, das Pronotum ist von der Basis nach vorn gerundet verengt, die Spitze gerade abgeschnitten, die Vorderecken breit verrundet, die Hinterecken rechtwinklig, die Seiten schwach gekrümmt. Punktierung sehr fein und dicht, jeder Punkt, besonders seitlich mit einem mikroskopischen, leicht übersehbaren Härchen. Schildchen breiter als lang, wie der Halsschild punktiert. Flügeldecken mit rechtwinkligen Schultern, ihr Seitenrand von oben der ganzen Länge nach sichtbar. Die hellen Makeln sind länglich, meist stehen zwei vor der Mitte im dritten und fünften Zwischenraum, hinter der Mitte ist eine schräge Querbinde von abwechselnd langen und kurzen Flecken, außerdem ist der Außenrand an der Spitze breit rötlich. Zuweilen nimmt die helle Färbung zu, doch läßt sich die Grundzeichnung immer erkennen. Die Flügeldecken sind mit Reihen flacher, feiner Punkte, die gegen die Spitze nicht feiner werden, bedeckt, die Punkte größer als die des Halsschildes. Zwischenräume vollkommen flach, erst bei ca. 70facher Vergrößerung sichtbar punktiert. Unterseite schwach glänzend, mikroskopisch fein behaart. Prosternum vorn grob und dicht punktiert, zwischen den Hüften sehr fein punktiert, in einen wagerechten lanzettlichen aber nicht sehr spitzen Fortsatz ausgezogen. Propleuren glatt längsgerunzelt. Mesosternum zwischen den Hüften sehr hoch, tief und schmal V-förmig ausgeschnitten. Ausschnitt senkrecht. Metasternum mit feiner Mittellinie, in der

Mitte sehr fein punktiert, hinter den Mittelhüften breit grob punktiert; es ist hinten zur Aufnahme des spitzen Abdominal-lappens kurz ausgeschnitten. Abdomen äußerst fein, reibeisenartig rauh punktiert. Analsegment sehr fein vollständig gerandet. Beine kurz, Schenkel mit vollständigen, scharfen Unterkanten. Schienen rauh mit langen Enddornen, Außenkante fein bestachelt, alle Tibien an dem Ende der Außenkante mit zwei längeren Stacheln, so daß also vier Endstacheln vorhanden sind. Tarsen kurz, an den vorderen ist Glied eins viel dicker als die anderen, an den hinteren fast so lang wie die folgenden zusammen.

L. $2\frac{1}{3}$ —3 mm.

11 Exemplare: Akau XII. 1907; Kankau (Koshun) VII. 1912, Chikotoki V. 1911.

An der geringen Größe und der Färbung leicht zu erkennen. Nur mit *Cr. (Platydema) scriptipenne* Frm. (= *bifasciatum* Chev. = *scriptum* Lew.) verwandt, der durch bedeutendere Größe, andere Färbung und anders skulptierte Unterseite abweicht.

Platydema scriptipenne hat mit der Gattung, in die es gestellt wurde, nichts zu tun. Nur die Form und die Färbung erinnern an diese Gattung. Ebenso wenig gehört *Platydema signatum* Kl. von Madagaskar in die Gattung *Platydema*, es ist eine Crypticide. Es findet keine Kollision des Namens mit *Platyd. variegatum* Cast. mehr statt und der ursprüngliche Name *variegatum* Kl. tritt ein, so daß also hier zu zitieren ist: *Crypt. variegatus* Kl. (= *signatum* Kl. nom. nov. = *variipenne* Gemm. nom. nov.). Auch *Platydema caesilrons* ist eine Crypticide und aus der Gattung *Platydema* zu entfernen.

Phaleria Latr.

Phaleria (Ephiphaleria) atriceps Lewis, Ann. Mag. Nat. Hist. (6) XIII. 1894, p. 383. 3 Exempl. von Anping VII. 1911 und Kankau (Koshun) VII. 1912.

Subfam. **Bolitophaginae.**

Es ist sehr auffallend, daß mir bisher von Formosa außer *Dicraeosis* nur ein Vertreter dieser Unterfamilie vorliegt. Borneo, Java, Sumatra, die Philippinen, Japan sind an auffallenden Formen sehr reich. Es ist möglich, daß in Pilzen, besonders Baumschwämmen nicht genügend gesammelt worden ist, doch sind zahlreiche Vertreter der *Diaperinen* vorhanden, die eine ähnliche Lebensweise haben, so daß diese Vermutung nicht sehr viel Wahrscheinlichkeit hat.

Bradymerus Perr.

Bradymerus aequocostatus Fairm. Notes Leyd. Mus. XV, 1893, p. 20. Eine Anzahl Exempl. aus Borneo und Sumatra in meiner Sammlung. 21 Exemplare von Formosa: Kosempo VIII, 1909; Fuhosho VII, 1909; Taihorinsho 7. X.; Taihorin 22. VIII.; Sokutsu (Banshoryo-Distr.); 7. VI. 1912; Kankan (Koshun) VII. 1912.

Dicraeosis Geb.

Diese Gattung hat bisher als einzige Art *D. bacillus* Mars. von Japan. Außer den folgenden Arten habe ich noch ein paar auffällige aus Indien gesehen.

Dicraeosis amplus n. sp. Schwarzbraun, schwach glänzend, robust, Körper nach hinten erweitert. Kopf mit kräftiger Clypealsutur, die seitlich vor den Augen etwas grubchenartig vertieft ist; Augenfurchen kurz, aber sehr tief eingeschnitten, von der Mitte hinten herumgehend, der Canthus ist nicht breit vor den Augen abgesetzt, sondern schiebt sich spitzwinklig vor das Auge, so daß also der Kopf von den Augen ab nach vorn verengt ist. Clypeus vorn gerade abgestutzt, die Punktierung ist auch vorn grob, aber viel feiner als am Hinterkopf, wo sie sehr grob ist, die Zwischenräume der Punkte bilden glänzende, körnchenähnliche Erhabenheiten; doch wird die Skulptur des Kopfes durch wenig dichte, haarähnliche Schuppen undeutlich. Fühler kürzer als der Zwischenraum zwischen den Augen, die beiden ersten Glieder verdickt, das zweite fast kugelig, viel dicker als das dritte, dieses doppelt so lang wie dick, etwas kürzer als 4+5, 4—7 kurz konisch, so lang wie breit, acht quer, neun bis elf bilden eine gut abgesetzte Keule, das letzte Glied ist kugelig, weitaus am längsten und dicksten. Mentum quer, stark trapezisch, etwas gewölbt, grob punktiert. Halsschild länger als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, die Seiten vor den Hinterwinkeln schwach ausgeschweift, die Seitenrandkante fehlt; die Kapuze wenig nach vorn gezogen, ihre Spitze schwach eingedrückt, das Ende mit feinem Ausschnitt, die Vorderecken viel kürzer vorgezogen als bei *bacillus* und diese Spitze nicht deutlich geschweift, vor der Basis befindet sich kein Quereindruck, sondern in der Mitte der Basis ein schwaches Grübchen. Die Mittellinie ist schwach der Länge nach angedeutet. Die Oberfläche ist grob narbig punktiert, d. h. die Zwischenräume der Punkte bilden körnige Erhabenheiten; der ganze Halsschild ist nicht sehr dicht mit kurzen Schuppenb6rstchen bedeckt, die im Allgemeinen zentrifugal stehen, also von der Scheibe mit der Spitze nach allen Seiten gerichtet sind; die meisten Schuppchen stehen auf den Erhabenheiten und 6berdecken das zugeh6rige Gr6bchen. Schildchen l6nger als breit. Fl6geldecken im letzten Drittel am breitesten, auch der L6nge nach kr6ftig gew6lbt, die alternierenden Zwischenr6ume sind hinten st6rker gew6lbt, vorn nur der dritte und f6nfte und zwar nur undeutlich, die beiden ersten Interstitien flach, die folgenden immer st6rker gew6lbt, die seitlichen rippenartig, der Nahtstreifen besteht aus verh6ltnism66ig feinen Punkten, die folgenden haben gr6bere, die seitlichen sind sehr tief, haben senkrechte W6nde, und der Abstand der Punkte von einander ist dort nur schmal, auf den inneren Interstitien ist jeder Punkt innen und au6en von je einem feinen K6rnchen eingefa6t. Die Zwischenr6ume, besonders die inneren, sind hin und wieder fein gek6rnt.

Alle Punkte der Streifen werden gegen die Spitze sehr fein. Die Oberfläche ist mit feinen, haarähnlichen Schuppen mäßig dicht besetzt, diese Schüppchen stehen auf den Erhabenheiten, sie sind wesentlich feiner als die des Halsschildes. Unterseite ähnlich bekleidet wie die Oberseite. Das Prosternum steigt vorn gleich hinter den schmal abgesetzten Vorderrand stark senkrecht auf, der hintere Absturz steil, aber nicht senkrecht, das Ende in einen kurzen, ziemlich spitzen, wagerechten Fortsatz ausgezogen, die Propleuren sind vorn von dem Sternum nicht abgesetzt, es zieht sich also nicht wie bei *D. bacillus* eine Kante schräg von den Hüften nach den Vorderecken. Mesosternum kräftig V-förmig eingedrückt. Metasternum und Abdomen ziemlich dicht und tief, aber viel feiner als das Pronotum punktiert. Analsegment an der Spitze mit feinem Haarbüschel. Beine schlank. Vorderschienen gerade, Mittel- und Hintertibien mit schwach nach innen vorgezogener Spitze, die mittleren an ihrer Vorderkante glatt, die glatte Fläche auf jeder Seite der Länge nach von einem Haarsaum begrenzt, die Hintertibien ähnlich, doch an der inneren Vorderkante krenuliert. An den Hintertarsen ist das Klauenglied kürzer als die anderen zusammen.

L. (ohne Kopf) $9\frac{3}{4}$ —10 mm, Br. thor. $2\frac{2}{3}$; elytr. 3,4 mm.

4 Exemplare: Sokutsu: Banshoryo-Distr. 7. VI. 1912; Kosempo 22. VII. 12; Kankau (Koshun) VII. 1912.

Von der einzigen bekannten Art: *Dicraeosis bacillus* stark verschieden durch bedeutendere Größe, vorn ausgeschnittene Kapuze, andere Beschuppung, ganz andere Skulptur der Flügeldecken, fehlende Prosternalkanten, unentwickelten Canthus, kräftig ausgeschnittenes Mesosternum, andere Beinbildung etc. etc.

Dicraeosis cylindricus n. sp. Körper sehr gestreckt, zylindrisch, Hinterkörper parallelseitig. Oberseite dunkelbraun, kaum glänzend, mit feinen, hellen Schuppen bedeckt. Kopf wie bei voriger Art in normaler Haltung über die senkrechte Richtung hinaus nach unten gedrückt, er ist in der Richtung der nicht ausgebildeten Clypealsutur kräftig konkav. Der Canthus deutlich abgesetzt, aber schmaler als die Augen hinter ihm. Clypeus gerade abgeschnitten. Fühler gelbrot, die beiden ersten Glieder sehr dick, das zweite kugelig, das dritte doppelt so lang wie dick, kürzer als 4+5, 4—7 konisch, das achte nur schwach quer, die letzten drei bilden eine gut abgesetzte Keule, letztes Glied kugelig. Oberfläche des Kopfes grob und dicht punktiert, die Zwischenräume der Punkte glatt, auf ihnen ziemlich lange, schmale, haarähnliche Schuppen. Mentum quer trapezisch, vorn gerade abgestutzt, die Seiten gerade, die Oberfläche schwach gewölbt, grob punktiert. Ligula ganz vor dem Mentum liegend, so breit wie dieses, etwa kreisförmig, vorn nicht ausgeschnitten, ziemlich flach, vorn stark beborstet, das ovale letzte Glied der Labialpalpen mit gut abgesetzter, etwas zwiebel-

förmiger Sinnesspitze. Maxillarpalpen mit flacher squama palpigera, die sehr kleine innere Lade unbewaffnet, das letzte Glied der Maxillarpalpen sehr stark beilförmig. Mandibeln in der Außenkante viertelkreisbogig, das Ende breit meißelförmig abgeschnitten, der Gelenkkopf kugelig, die untere Außenkante sehr scharf blattartig erhaben, viel höher als der Gelenkkopf, von dem sie durch

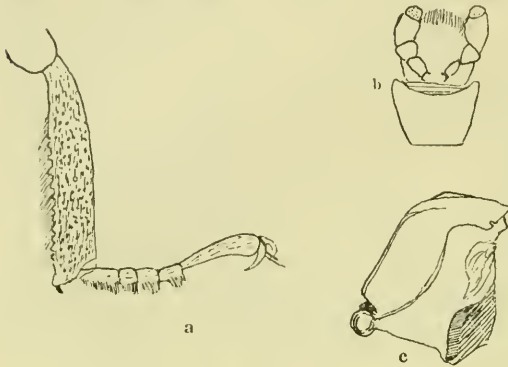


Fig. 2. *Dicaeosis cylindricus*:
a) Mitteltibie b) Labium c) rechte Mandibel.

einen tiefen Ausschnitt abgesetzt ist, außer dieser Kante zieht sich vom Gelenkkopf nach innen eine scharfe, aber schwach erhabene, S-förmig geschwungene Kante, die sich vor der Spitze der Außenkante nähert und dicht vor dem Gelenkkopf zahnartig erhaben ist. Mandibelsack stark entwickelt. Mahlzahn der rechten Mandibel konvex und oben an der Innenseite mit schräger Außenfurche parallel zur Kante, er ist äußerst fein, ganz regelmäßig quergerieft und oben (also an die Oberlippe schließend) gekantet, d. h. die Riefen reichen um die Oberkante herum. — Kehleinsatz grob und unregelmäßig querverunzelt. Halsschild länger als breit, in der Mitte am breitesten, von dort aus nach vorn in eine ziemlich spitze Kapuze ausgezogen, die am Ende nicht ausgeschnitten, sondern kurz verundet und oben flach konkav ist, die Basis hat einen deutlichen, etwas länglichen, ziemlich tiefen Längseindruck in der Mitte. Die Oberfläche ist durchlöchert punktiert, d. h. es sind sehr grobe, regelmäßige, außerordentlich tiefe Punkte vorhanden, mit senkrechten Wänden und gelbem Grunde, die Zwischenräume der Punkte bilden ein ziemlich regelmäßiges Netzwerk, auf denen hin und wieder sehr feine, meist einfache, seitlich und hinten narbige Pünktchen verteilt sind. Auf den Erhabenheiten finden sich schmale, anliegende, haarähnliche Schüppchen, je eins vor oder hinter einem Punkte, welche diesen lang überragen. Die Lage dieser Schüppchen ist nicht wie bei voriger Art zentrifugal, sondern sie sind in der vorderen Hälfte nach hinten, in der hinteren nach vorn gerichtet, in der ziemlich schmalen, mittleren Lage sind die Schüppchen etwas undeutlich, meist quer. Die Vorderecken des Halsschildes sind nur sehr kurz dornförmig nach vorn gezogen, die Seiten vor der Basis von oben gesehen schwach ausgeschweift. Eine Seitenrandkante fehlt natürlich hier wie in allen Arten der Gattung. Die Flügeldecken ganz parallel, in der Längsrichtung

schwach gewölbt. Die ersten Interstitien ganz flach, die seitlichen immer schmaler und schärfer rippenförmig, aber gleichmäßig, nicht abwechselnd stärker erhaben; die Punktstreifen vor der Spitze sehr fein. Die Punkte neben der Naht ziemlich fein, rundlich, die an den Seiten allmählich sehr grob, außerordentlich tief, senkrecht eingestochen und viereckig, sodaß ihre Abstände feine, aber ziemlich dichte Querwände bilden. Jeder Punkt innen und außen mit feinem, glänzenden Körnchen, die Interstitien nicht deutlich gekörnt, aber schwach uneben. Die Schüppchen der Oberfläche viel feiner als die des Halsschildes, haarförmig. Unterseite sehr fein beschuppt. Prosternum am Vorderrand mit tiefer Querfurche, von den Hüften in die Vorderecke geht ein deutlicher Kiel, der vordere Absturz senkrecht, der hintere Absturz steil, der Fortsatz kurz, Mesosternum ziemlich tief V-förmig ausgeschnitten. Beine wie bei voriger Art, doch haben Mittel- und Hintertibien an der inneren Vorderkante Kerbzähne, die besonders an den hinteren stark entwickelt sind.

L. (exkl. Kopf) 11 mm; Br. thor. $2\frac{3}{5}$, elytr. $3\frac{2}{5}$ mm.

7 Exempl., davon eines (Type!) in meiner Sammlung von Kanshirei 2.—14. IV. 08; die anderen von Sokutsu im Banshoryo-Distr. 7. VI. 1912; Kosempo X. 1911; Kankau (Koshun) VII. 1912.

Diese Art ist von *D. bacillus* Mars. durch Größe, Beschuppung, Skulptur und Sternalbildung weit entfernt. Sie unterscheidet sich von der vorigen Art durch parallelseitigen Körper, nicht ausgeschnittene Kapuze, nicht alternierend erhabene Interstitien, andere Skulptur des Halsschildes, dessen Schuppen anders liegen, deutlich abgesetzten Canthus, stark krenulierte Innenkante der Hintertibien etc. etc. Eine genauere Beschreibung der Mundteile erfolgte, weil eine solche für diese Gattung noch fehlte.

Dicraeosia Sauteri n. sp. Verhältnismäßig kurz, Körper nicht ganz zylindrisch, ähnlich wie *D. amplus*, doch schlanker. Körper ziemlich hellbraun, oben und unten mit feinen, haarähnlichen Schuppen bedeckt. Kopf hinten grob, vorn viel feiner punktiert, Punkte getrennt, ihre Zwischenräume nicht körnchenartig, die kurzen Schuppenbürstchen haben ihren Wirbel auf dem Scheitel, sind also von dort zentrifugal gerichtet, Canthus nicht entwickelt, der Kopf also von den Augen nach vorn verengt, seitlich zwischen Canthus und Clypeus ein winziger Einschnitt, Clypealsutur nicht eingeschnitten, durch einen breiten Eindruck markiert. Fühler kaum so lang als der intraokulare Zwischenraum breit, Glied eins und zwei dick, viel dicker als drei, dieses = 4+5, die folgenden so lang wie breit, acht quer, 9—11 eine kräftig abgesetzte Keule bildend, neun und zehn stark quer, elf so lang wie breit. Unterkopf sehr tief querüber gefurcht. Halsschild kaum länger als breit, an den ungekanteten Seiten stark gerundet, vor den Hinterecken, die von oben gesehen etwas spitz nach außen treten, deutlich ausgeschweift, mit flacher Basalgrube, die Mittellinie kaum stumpf an-

gedeutet. Die Kapuze ist etwas flach gedrückt, aber nicht ausgehöhlt, die Spitze vorgezogen, und äußerst schwach, leicht übersehbar ausgeschnitten, die Vorderecken des Halsschildes sind wie bei *amplus* spitz und lang vorgezogen, viel stärker als bei *cylindricus*, die Seiten vor den Ecken etwas ausgeschweift, von der Seite gesehen sind die Zipfel ganz heruntergezogen, ihr Vorderrand senkrecht, verrundet in den Vorderrand des Halsschildes übergehend, die Oberfläche durch einige unbedeutende Eindrücke schwach uneben dicht und grob, sehr tief punktiert, auf den sehr schmalen Erhöhungen, die nirgends deutlich gekörnt sind, finden sich kurze, anliegende Schüppchen, die in der vorderen Hälfte nach vorn, in der hinteren nach hinten gerichtet sind, und in der Mitte quer liegen, die Schüppchen nicht länger als der Durchmesser eines Punktes. Schildchen quadratisch, fein skulptiert. Flügeldecken nach hinten schwach gebauht mit kräftigen Punktstreifen, von denen die ersten beiden verhältnismäßig feine Punkte haben, die an der Spitze fast geschwunden sind, vorn aber kräftiger, die Punkte der seitlichen Streifen werden immer gröber und tiefer, grubchenartig, mit senkrechten Wänden, die ersten beiden Interstitien auf der Scheibe vollkommen flach, die seitlichen erhaben, der dritte, fünfte und siebente deutlich gerippt, dritte und siebente hinten mit einander verbunden, auf diesen alternierenden Zwischenräumen eine Reihe flacher Körnchen, namentlich hinten, zerstreute flache Körnchen finden sich auch auf den ersten Intervallen und je eines auf jeder Seite der groben Punkte. Die Bekleidung besteht aus feinen, spärlichen, anliegenden, haarähnlichen Schüppchen. Unterseite viel feiner punktiert als die Oberseite, aber ebenfalls weitläufig fein beschuppt. Prosternum vorn und hinten senkrecht abfallend, das Ende fein tuberkelartig markiert, von den Hüften zieht sich schräg in die Richtung der Vorderecken eine undeutliche, kurze Carina; Mesosternum breit V-förmig, nicht tief, mit gerundet steiler Ausrandung. Analsegment an der Spitze mit sehr feinem Haarbüschel. Beine wie bei *amplus*. Mittel- und Hintertibien äußerst fein krenuliert, mit dem charakteristischen doppelten Haarsaum:

L. 9 mm, Br. der Flügeld. $2\frac{3}{4}$ mm.

Diese Art ähnelt im Körperbau dem *D. amplus*, von dem sie sich durch geringere Größe, vorn kaum ausgeschnittene Kapuze, nicht körnig punktierten Halsschild, schärfer erhabene alternierende Interstitien unterscheidet.

Dicraeosis carinatus n. sp. Schmal zylindrisch, auf dem Rücken etwas flach gedrückt. Kopf mäßig grob, aber dicht punktiert, mit deutlichem, verrundeten Canthus. Augenfurchen scharf und tief, von den gewinkelten Innenecken der Augen an nach hinten gehend. Querfurchen breit und nicht sehr tief. Oberlippe ungekielt. Die beiden ersten Glieder der Fühler viel dicker als die anderen. Glied drei kürzer als vier und fünf, die beiden vorletzten Glieder

fast dreimal so breit wie lang, das letzte kugelig. Unterkopf schwach quengerunzelt, mit mäßig tiefer Querfurche. Halsschild länger als breit, seitlich wenig gerundet, vor den, von oben gesehen, etwas spitzig nach hinten tretenden Hinterecken deutlich ausgeschweift, die Vorderecken sind ziemlich lang und spitz nach unten gezogen. sie gehen vorn in breitem Bogen in den Vorderrand über, die Kapuze ist konkav und seitlich durch eine kräftige, wulstartige Kante abgesetzt, außerdem ist die Oberfläche durch einen basalen Eindruck und jederseits ein flaches Grübchen gleich hinter dem Ende des Wulstes uneben. Die Skulptur besteht aus groben, sehr tief eingestochenen, dicht stehenden Punkten, die auf dem vorderen Eindruck etwas länglich, sonst rund sind, ihre Zwischenräume sind hin und wieder, besonders hinten körnig, auf den Erhabenheiten stehen außerordentlich winzige, bei Lupenvergrößerung nicht sichtbare, kurze, aufrechte Härchen, die so schmal sind, daß man von Schüppchen nicht mehr sprechen kann. Die Flügeldecken haben den dritten, fünften und siebenten Zwischenraum ziemlich scharf gerippt, die übrigen sind flach, der erste im letzten Drittel deutlich gewölbt, er hat der ganzen Länge nach vereinzelt, sehr weitläufige Körnchen, die Rippen mit etwas länglichen, ziemlich dichtstehenden feinen Körnchen besetzt. Die Punktreihen sind an der Naht mäßig fein, seitlich immer gröber und die Punkte tiefer, je von einem winzigen Körnchen eingefaßt. Die Bekleidung wie die des Halsschildes, aber noch spärlicher. Unterseite sehr fein und ziemlich nicht punktiert, jedes Pünktchen mit winzigem Härchen. Prosterdum vorn senkrecht, der vordere Saum von den Flanken durch einen schrägen, stark erhabenen Wulst getrennt. Beine ziemlich schlank, Hintertibien innen fein krenuliert.

L. $5\frac{1}{2}$ —8 mm, Br. 2— $2\frac{1}{2}$ mm.

7 Exemplare von Formosa, Kankau (Koshun) VI., VII. und VIII. 1912; Hoozan 08—10; Sokutsu (Banshoryo-Distr.) 7. VII. 12.

Die bekannten Arten dieser Gattung und zwei weitere aus meiner Sammlung und Coll. Veth. lassen sich folgendermaßen unterscheiden:

- 1 Alle Interstitien gleichmäßig erhaben, oder die inneren flach und die äußeren gerippt. 2.
- Die alternierenden Interstitien stärker erhaben als die andern 4.
- 2 Die ersten Interstitien ganz flach, Halsschildvorderecken kurz winklig vortretend, von oben nicht zu sehen, größere Arten über 10 mm. 3.
- Alle Interstitien gerippt, 1., 3., 5., 7. durch eine weitläufige Reihe von feinen Tuberkeln ausgezeichnet. Vorderecken des Halsschildes von oben gesehen lang und sehr spitz ausgezogen, Kapuze flach gedrückt, seitlich etwas wulstförmig begrenzt. Kleine Art 6—7 mm lang. Japan. *bacillus* Mars.

- 3 Die Kapuze gesenkt, eingedrückt, verrundet oder undeutlich ausgeschnitten. Halsschild dicht und deutlich beschuppt, Flügeldecken ziemlich dicht scheckig grauweiß behaart. Prosternum vorn fast senkrecht abfallend, auf der Höhe nach vorn nicht überhängend. Formosa *cylindricus* n. sp.
- Die Kapuze wagerecht, spitz nach vorn ausgezogen, schmal, oben fein gerinnt, aber nicht grubig vertieft, das äußerste Ende fein eingeschnitten, Augenfurche tief und schmal, Halsschild und Flügeldecken zart und sparsam gelblich behaart oder beschuppt, der erstere grobkörnig punktiert, die Schüppchen aufgerichtet, Schildchen der Länge nach eingedrückt, vor ihm an der Basis des Halsschildes ein tiefer, kleiner Eindruck, die beiden ersten Interstitien flach, die anderen schmal und schwach gekerbt gerippt. Prosternum nach vorn senkrecht, die Höhe in eine kleine Platte, die nach vorn überhängt, und an den Mund stößt, ausgezogen, wenn der Kopf normalerweise eingezogen ist. Tibien innen schwach und undeutlich krenuliert. L. 10—11½ mm. 18 Expl. in der Coll. Veth. von Java, Preanger *acutus* n. sp.
- 4 Der Eindruck auf dem vorderen Teil des Halsschildes flach, seitlich nicht begrenzt, Körper fein beschuppt oder behaart, Flügeld. etwas bauchig 5.
- Der Eindruck auf dem Halsschild tief, wulstig begrenzt, Körper bei Lupenvergrößerung nackt, mehr oder weniger zylindrisch 6.
- 5 Kapuze deutlich ausgeschnitten, Halsschild körnig punktiert, alternierende Intervalle schwach erhaben. Formosa *amplus* n. sp.
- Kapuze kaum ausgeschnitten, Halssch. einfach grob punktiert, alternierende Intervalle stärker erhaben. Formosa *Sauteri* n. sp.
- 6 Körper lang zylindrisch, Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, Schienen außen nicht tuberkuliert, Kapuze am Vorderrand kräftig ausgeschnitten, die scharf erhabenen Intervalle am Ende nicht als Tuberkeln endend. Formosa. *carinatus* n. sp.
- Körper kurz zylindrisch, Halsschild so breit wie die Flügeldecken, Kapuze vorn kaum ausgeschnitten. Flügeldecken hinten schräg abgeschnitten, der 3., 5. und 7. Zwischenraum mit kleinen, runden, weitläufigen, stark erhabenen glänzenden Körnern, alle, besonders der fünfte, mit starker Tuberkel endigend, alle Schienen an der Außenkante mit einigen glänzenden Körnchen, innen schwach krenuliert. Halsschild durch flache Eindrücke etwas uneben, Vorderecken kurz spitzwinklig vortretend. L. 5—5½ mm, Br. 1¾ mm. 2 Exempl. aus Südindien: Trichinopoly, in meiner Sammlung *nodipennis* n. sp.

Subfam. **Diaperinae.**

Diaperis Lewisi Bates, Entom. Mo. Mag. X, 1873—74, p. 14
(syn. *rubrofasciata* Reitt.).

var. nov. *intersecta*. In allen wesentlichen Merkmalen mit der Stammform übereinstimmend, besonders auch in der Form des Prosternums. Die vordere schwarze Binde ist aber in Flecke aufgelöst, und zwar ist ein gemeinsamer großer Suturalfleck vorhanden, daneben zwei längliche Flecke auf dem vierten und sechsten Zwischenraum und seitlich ein größerer Randfleck; dieser und die Suturalmakel sind hinten mit der hinteren schwarzen Binde verbunden. Ferner sind stets die Vorderschenkel gelb. — Diese Form scheint die Art im Süden zu vertreten, da nur sie mir vorliegt.

35 Exempl. von Fuhosho VIII. u. IX. 1909. Ein Exemplar in meiner Sammlung von Hongkong.

Platydemia Cast. & Brll.

Platydemia umbratum Mars. Ann. Soc. Ent. Fr. (5) VI., 1876, p. 107. Mit dieser Art fällt *Pl. laticorne* Fairm. Notes Leyd. Mus. IV, 1882, p. 222, zusammen. Fairmaire hat seine Art von Sumatrabeschrieben, ich besitze sie auch von Borneo. Die Bildung der Mittel- und Hintertibien der ♂ ist sehr auffallend, sie findet sich auch bei *maculicolle* Cast.

1 ♂ von Chip-Chip XI.; 1 ♀ von Fuhosho VII. 1909.

Platydemia Sauteri n. sp. Oval, stark glänzend, schwarz, die Wurzel der Fühler oft rötlich, Halsschild und Flügeldecken dunkel metallisch purpurn, die Ränder der beiden und die Naht grünlich, diese grüne Färbung aber nicht scharf begrenzt. Kopf dicht und ziemlich fein punktiert, in beiden Geschlechtern ohne Hörner oder Tuberkeln; die am Vorderrand der Augen sehr schmale Stirn beim ♂ mit stärkerem, beim ♀ mit schwächerem Eindruck, der Kopf ist von den Augen an nach vorn verengt, so daß man die Länge des Canthus nicht angeben kann, die Seitenwinkel des Clypeus sind breit verrundet, der Clypeus selbst gerade abgeschnitten. Der Kopf ist querüber vor den Augen kräftig eingedrückt, vor den Augen stärker grubig vertieft, die Stirn hat ganz vorn zwischen den Augen nur $\frac{1}{4}$ Kopfbreite. Fühler mäßig breit, das vierte Glied etwa so lang wie breit, die folgenden nur schwach quer. Mentum in der Anlage trapezisch, die Vorderecken verrundet, die Mitte hoch gewölbt, die Seiten verflacht, die Augen auch unten stark genähert und von der Wurzel der Maxillen nur durch einen schmalen Saum getrennt. Halsschild doppelt so breit wie lang, kräftig gewölbt, die Basis stark doppelbuchtig, ungerandet, nur beim tiefen Basalstrichelchen mit der Andeutung einer Randung,



Fig. 3.
Platydemia umbratum:
Mitteltibie ♂.

die Seiten stark gerundet, die Hinterecken rechtwinklig, aber nicht scharf, die Vorderecken breit verrundet stumpfwinklig. Die Punktierung ist fein aber deutlich, ziemlich weitläufig. Flügeldecken von der Basis bis über die Mitte schwach erweitert, mit wenig tiefen Punktstreifen oder Punktreihen, der Nahtstreif besonders hinten stark vertieft, die Interstitien flach oder kaum gewölbt, punktiert wie der Halsschild. Prosternum wagerecht, lanzettförmig, der Fortsatz senkrecht abstürzend, zwischen den Hüften sehr seicht eingedrückt, Mesosternum in der Seitenansicht stark gerundet, mit scharfem, V-förmigen Ausschnitt. Abdomen in der Mitte feiner, seitlich viel gröber punktiert und kurz längsstrigos. Alle Schienen gerade, mit einer fein krenulierten, schwach gekielten Außenkante.

L. $8\frac{2}{3}$ —10; Br. 5— $5\frac{1}{2}$ mm.

Diese große Art, eine der schönsten der Gattung, die ich zu Ehren des tüchtigen Erforschers der Formosafauna nenne, hat meines Wissens keinen nahen Verwandten. Von der ähnlich großen, gleichfalls metallischen Art *Pl. nigroaeneum* (*musiva* Har.) unterscheidet sie u. a. der ungehörnte Kopf. Unser *Platydemia violaceum* sieht ihr auf den ersten Blick sehr ähnlich, hat aber ganz andere Kopfbildung, $\frac{1}{2}$ kleine Augen etc.

Platydemia haemorrhoidale n. sp. Oval, ziemlich hoch gewölbt, glänzend, schwarz mit Metallschein, Fühler und Beine rotbraun, Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken und das Spitzenviertel bräunlich; zuweilen ist diese Färbung auf die Spitze beschränkt. Die rote Farbe nicht sehr auffallend, da auch die so gefärbten Partien metallisch sind. Kopf in beiden Geschlechtern bewaffnet, beim ♂ mit zwei dreieckigen, kurzen, am Grunde sehr dicken, nach vorn gerichteten Hörnern, von denen das rechte stets länger als das linke ist, sie stehen am Innenrand der Augen, zwischen ihnen ein tiefer Eindruck, beim ♀ finden sich statt der Hörner nur zwei kräftige Tuberkeln, doch sind alle Übergänge vorhanden, so daß die Geschlechter nach der Kopfbildung nicht sicher auseinander gehalten werden können. Der Vorderkopf von dem dreieckigen Canthus an in gleichmäßigem Halbkreis nach vorn verengt, ohne Winkel und ohne Ausbuchtung, beim gut entwickelten ♂ ist die Mitte des Clypealrandes durch eine feine Tuberkel angedeutet. Die Punktierung mäßig dicht, fein. Fühler ziemlich schlank, vom 4. Gliede an erweitert, dieses so lang wie breit, die folgenden immer stärker quer, das vorletzte reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte kreisförmig. Mentum konvex. Endglied der Maxillarpalpen kräftig beilförmig. Halsschild an der Basis reichlich doppelt so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis an nach vorn verrundet, die starke Wölbung reicht bis zum Seitenrand, der nur äußerst schmal abgesetzt ist, die Basis stark doppelbuchtig, die Hinterecken ziemlich scharf rechtwinklig, die vorderen kurz ver-

rundet, aber in der Anlage auch rechtwinklig, der Vorderrand von oben gesehen schwach ausgeschnitten, die Mitte nicht vorgezogen, die Punktierung fein und wenig dicht. Flügeldecken mit starken Punktstreifen, die vorne flacher, hinten kräftig vertieft sind, die ersten drei Streifen laufen fast bis zur Spitze durch, die Zwischenräume vorn fast flach, hinten stark konvex, sehr fein (feiner als der Halsschild) punktiert, die Seiten sind wenig gebogen. Prosternum wagerecht, lanzettförmig, aber nicht sehr spitz, mit feinem Längskiel, Mesosternum vorn V-förmig ausgeschnitten, mit Y-förmiger Erhabenheit auf der Fläche, jederseits neben dem unteren Ast eine Längsfurche, die um die Hüften herumläuft. Abdomen blank, aber ziemlich grob punktiert und schwach längsrunzlig. Alle Schienen gerade, durch feine Punkte, in denen Börstchen stehen, rauh, aber ungefurcht, ohne krenulierten Kiel.

L. $4\frac{1}{2}$, Br. $3\frac{1}{2}$ mm.

14 Exempl. von Hoozan IX. 1910.

Diese Art steht dem *Pl. recticorne* Lewis aus Japan am nächsten. Unsere Art ist aber metallisch, hat schwarze Epipleuren, eine braune Flügeldeckenspitze, andere Hornbildung des ♂ und beim ♀ nicht nur eine Grube auf der Stirn.

Platydemia pallidicolle Lewis. Ann. Mag. Nat. Hist. (6) XIII, 1894, p. 398. Auf diese Art beziehe ich 5 ♀ von Hoozan. 7. IX. 1910.

Platydemia subjascia Walk. In der orientalischen Region weit verbreitet und häufig. In meiner Sammlung von Borneo, Sumatra, Annam, Japan, Burmah, Südindien, Madagaskar. Sonst noch bekannt von Ceylon, Celebes.

25 Exempl. von Formosa. Hoozan IX. 1910.

Platydemia flavopictum n. sp. Regelmäßig oval, hochgewölbt, lackglänzend braun, Vorderkörper schwach metallisch. Fühler, Mundteile, Beine hellrot, Flügeldecken schwarz mit gelben gezackten Binden. Kopf unbewaffnet, weit in den Thorax gezogen, flach gewölbt, ohne Grübchen, nur am Vorderrande der Augen die gewöhnlichen Eindrücke, Clypealsutur fehlt, Vorderkopf lang, in der Anlage trapezisch, mit breit verrundeten Vorderecken des Clypeus, der Canthus nicht spitz in das Auge tretend, sondern deutlich abgesetzt, die ganze Fläche sehr fein, mäßig dicht punktiert. Fühler mit sechsgliedriger Keule, das vierte und fünfte Glied etwa so lang wie breit, die folgenden nach innen stark dreieckig erweitert, die vorletzten fast doppelt so breit wie lang, das letzte etwa kreisförmig. Mentum scharf der Länge nach gekielt. Halsschild fast trapezisch, da die Seiten schwach gerundet sind, die Wölbung querüber nicht sehr stark, die größte Breite an der Basis doppelt so groß als die Länge, die basalen Grübchen schwach, die Hinterecken ziemlich scharf rechtwinklig, die Vorderecken ganz kurz verrundet stumpfwinklig, Oberfläche sehr fein und wenig

dicht, gleichmäßig punktiert. Die Flügeldecken sind eben vor der Mitte am breitesten, ihr Seitenrand von oben deutlich sichtbar, die Färbung sehr charakteristisch und bei den vier Stücken kaum verschieden. Gelb sind: eine sehr stark gezackte vordere Binde, die drei Äste nach vorn sendet (so daß an der Basis zwei längliche, schwarze Flecken ausgespart sind), und die hinten vier Zacken hat, nur bei einem Exemplar ist die innerste Zacke am zweiten Zwischenraum verlängert, so daß die beiden gelben Binden in Verbindung stehen; eine zweite ebenfalls stark gezackte Querbinde und die Spitze. Es bleiben also schwarz: zwei Basalflecke (das Schildchen braun), die Naht (aber nicht ganz vorn), eine sehr breite gezackte Mittelbinde und eine schmale Anteapikalbinde, die ebenfalls stark gezackt, an der Naht mehr nach hinten gezogen ist. Die Flügeldecken sind hochglänzend, mit sehr feinen Linien etwas länglicher Punkte, die vor der Spitze verschwinden, bedeckt, die vollkommen ebenen Interstitien mikroskopisch fein punktiert. Prosternum hoch dachförmig, besonders vor den Hüften, aber nicht sehr scharf gekielt, zwischen ihnen und hinten mehr stark konvex, da der Kiel in dem schmalen Raum nicht so gut zur Geltung kommt, der Fortsatz wagerecht. Mesosternum V-förmig ausgeschnitten, mit senkrechtem Absturz. Abdomen sehr fein punktiert, nur die Seiten etwas längsgestrichelt. Alle Schienen gerade, ungefurcht, ungekielt, nicht krenuliert. An den Hintertarsen ist das erste Glied viel länger als die beiden folgenden zusammen, auch länger als das letzte.

L. $4\frac{2}{3}$ —5, Breite $2\frac{4}{5}$ mm.

4 Exemplare Sokutsu, Banshoryo-Distr., 7. VI. 1912.

Die Zeichnung ist sehr charakteristisch, die meisten orientalischen Arten mit bunter Zeichnung haben gehörnte ♂, diese Art nicht, von den andern mir bekannten unterscheidet sie sich durch den Kopf, der keine Spur einer Clypealsutur zeigt und die vollkommen flachen Interstitien.

Außer den genannten Arten liegen mir noch zwei vor, davon die eine nur in einem Exemplar, die andere nur in ♀, beide sind noch nicht zu beschreiben.

Die obigen sechs Arten sind alle weit voneinander getrennt und leicht folgendermaßen zu übersehen:

- 1 Körper mattschwarz, groß, ♂ ohne Hörner, seine Mittel- und Hinterschienen stark gekrümmt *umbratum* Mars.
- Oberseite bunt oder metallisch, meist kleinere Arten, ♂ mit einfachen Schienen 2.
- 2 Ca. 9—10 mm groß, Oberseite stark metallisch, Schienen mit fein krenuliertem Längskielchen *Sauteri* n. sp.
- Höchstens 5 mm groß, Oberseite wenig metallisch oder bunt, Schienen einfach 3.
- 3 Oberseite schwärzlich metallisch, mit braunem Apikalfleck, Flügeldecken stark gefurcht *haemorrhoidale* n. sp.

- Oberscite bunt, Flügeldecken fein punktiert-gestreift oder nur gereiht punktiert 4.
- 4 Stirn mit starker Clypealsutur. Flügeld. mit gelber Spitze und vorderer gelber Quermakel auf schwarzem Grunde 5.
- Stirn ohne Clypealsutur, Flügeldecken mit zwei stark gezackten, gelben Querbinden und gelber Spitze *flavopictum* n. sp.
- 5 Glänzend, Halssch. ziemlich fein und weitläufiger punktiert, schwarz wie der Kopf, höchstens mit roten Flecken, Fühlerkeule achtgliedrig, Männchen mit ungleichen Hörnern, von denen das rechte mit kleinem Haarschopf *subfascia* Walk.
- Kopf und Halsschild matt, dieser sehr dicht punktiert, rot wie der Kopf, Fühlerkeule siebengliedrig, ♂ mit seichem Grübchen auf der Stirn *pallidicolle* Lew.

Ceropria Cast. & Brll.

Ceropria Schenklingi nov. spec. Sehr groß, breit oval, stark gewölbt. Der Halsschild metallisch, seitlich etwas mehr als auf der Scheibe, hier oft ganz schwarz wie der Kopf. Flügeldecken blau oder blaugrün, bei seitlich auffallendem Licht purpurn, Schultern und ein Fleck seitlich von der Spitze grünlich oder grüngolden, nicht von Regenbogenfarben umgeben, die Naht an der Spitze kupfrig oder golden. Kopf ohne Stirneindruck, die Clypealsutur kräftig eingedrückt, vor den Augen stärker vertieft, Stirn und Clypeus jedes für sich gewölbt, Augen stark genähert, am Innenwinkel nur etwas weiter entfernt als das dritte Fühlerglied lang ist. Punktierung sehr fein und dicht. Fühler stark gesägt, die Glieder bilden rechtwinklige Dreiecke, das letzte ist etwas länger als breit. Halsschild an der Basis über doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die Hinterecken rechtwinklig, die Seiten von der Mitte an fast parallel, die Vorderecken kurz verrundet, die Spitze fein vollständig gerandet, die basalen Eindrücke kräftig, die Punktierung fein, aber etwas deutlicher als die des Kopfes. Schildchen schwarz, glatt. Flügeldecken mit Linien feiner, regelmäßiger, runder Punkte, die nirgends streifig vertieft sind, die Zwischenräume vollkommen flach, sehr fein, viel feiner als der Kopf punktiert, Spitze der Flügeldecken in beiden Geschlechtern einfach. Prosternum vorn nicht dachförmig gekielt, vollkommen wagerecht, jederseits sehr schmal gerandet, Absturz senkrecht, Mesosternum V-förmig ausgeschnitten, der Absturz von der Seite gesehen nicht ganz senkrecht. Auf der Scheibe der Mittelbrust befindet sich hinten auf jeder Seite eine tiefe, kurze Furche, sodaß die Erhabenheit ein nicht sehr deutliches Y bildet, Epimeren und Episternen der Brust vollkommen glatt, matt, Abdomen fein punktiert und schwach längsstrigos. Schenkel mit zerstreuten, sehr deutlichen Punkten. Vorder- und Mittelschienen beim ♂ einfach, nicht gekrümmt (die mittleren sehr schwach), nur die Mitteltibien mit feinen, aber deutlichen, dicht gestellten Kerbzähnen an der Innenkante, die vorderen nur durch Behaarung

rauh. Die Vordertarsen der Männchen kräftig verbreitert. Der stark entwickelte Forceps einfach zugespitzt, oben der Länge nach gefurcht.

L. $9\frac{2}{3}$ —14 mm.

Zahlreiche Expl. von Fushosho VII. 1909; Sokutsu (Banshoryo Distr.) 7. VII. 1912; Kosempo VII, 1909, XII, 1911.

Diese schöne Art, die ich meinem lieben Freunde S. Schenking, dem Custos am Deutschen Entomol. Museum widme, steht wegen der beim ♂ einfachen Vorder- und Mitteltibien neben *subocellata* C. et. Brill. (von der ich übrigens *laticollis* Fairm. nicht unterscheiden kann), sie hat dieselbe Flügeldeckenskulptur, aber andere Färbung und kräftig verbreiterte Vordertarsen der ♂.

Ceropria formosana n. sp. Von Gestalt und Größe der *C. sulcifrons* Har. Glänzend schwarz, auch die Beine, Halsschild nur an den Seiten mit schwachem Metallschimmer, Flügeldecken ähnlich wie bei der gemeinen *C. induta* gefärbt. Kopf mit genäherten Augen, Augenabstand beim ♂ so groß wie das dritte Fühlerglied lang, beim ♀ etwas mehr. Stirn zwischen den Augen nach hinten mit kräftigem Eindruck. Canthus halb so lang wie das Auge hinter ihm, seitlich stark vom Auge abgesetzt. Clypealsutur stark und schmal eingedrückt, die Augen berührend. Punktierung äußerst fein. Fühler lang, vom vierten Gliede an verbreitert. Mentum beim ♂ gewölbt, beim ♀ flach und mikroskopisch fein lederrunzlig. Außenlade der Maxille beim ♂ breit gewölbt, am Ende nicht scharf gekantet, auf der ganzen Fläche mit einem dichten Pelz versehen, außer der gewöhnlichen Randbehaarung, bei *sulcifrons* dagegen tief ausgehöhlt, scharf gekantet, nicht bepelzt. Beide Mandibeln an der Spitze stark gefurcht. Halsschild in der Mitte am breitesten, nach hinten fast geradlinig, unmerklich ausgeschweift, Hinterecken scharf rechtwinklig, Vorderecken vorgezogen, verrundet, Spitze sehr fein gerandet, Basis ungerandet, Basaleindrücke stark, Punktierung äußerst fein. Schildchen schwarz, fast unpunktirt. Flügeldecken mit sehr feinen Punktstreifen (über 100 im zweiten Streif; bei *sulcifrons* 80 oder weniger). Punktstreifen gegen die Spitze erloschen, Interstitien sehr schwach gewölbt, erst bei starker Vergrößerung sichtbar punktiert. Färbung sehr lebhaft, Grundfarbe purpurviolett, sonst ähnlich wie bei *sulcifrons*. Unterseite wie bei *sulcifrons*. Analsegment des ♂ an der Spitze schwach eingedrückt. Vorder- und Mittelschienen beim ♂ gekrümmt, in der Endhälfte verbreitert, fein krenuliert, Vordertarsen in diesem Geschlecht stark verbreitert, Mitteltarsen nicht. Hinterschienen des ♂ am Ende außen wie bei *sulcifrons* mit kleinem Eindruck.

L. $11\frac{1}{2}$ —12 mm.

1 ♂ 2 ♀: Fuhosho VIII. 09.

Diese Art ist der *C. sulcifrons* Har. sehr ähnlich, aber sicher verschieden durch die Färbung (die überhaupt in dieser Gattung

sehr konstant ist), Kopf und Halsschild sind nicht bunt, sondern schwarz, nur der letztere an den Seiten sehr schwach metallisch, Flügeldeckenskulptur feiner, Interstitien deutlich gewölbt; ganz anders sind ferner die Mundteile und der Forceps des ♂. Die Bildung der männlichen Geschlechtsorgane ist bei dieser Gattung ungemein kompliziert. Die vergleichende Morphologie derselben wird an anderer Stelle erfolgen.

Ceropria induta Wied. Die gemeinste Art, im ganzen orientalischen Faunengebiet verbreitet. Von Formosa in großer Zahl: Kosempo X, 1909; 7. IX. 1911; Fuhosho VII. u. VIII. 1909; Chip-Chip II. 09; Suisharyo 7. XII. 1911; Tainan 7. VIII. 1911; Sokutsu 7. VII. u. 7. VIII. 1912; Hoozan IX. 1910; Polisha IX. 1908

Basanopsis nov. gen.

Subfam. **Diaperinae**.

Langelliptisch, flach, geflügelt, in beiden Geschlechtern ungehörnt. Kopf sehr lang, Seiten und Vorderrand nicht aufgeworfen, Clypealsutur undeutlich, Augen schmal, quer, nicht schräge, vom Canthus wenig eingeschnitten, dieser nicht abgesetzt, flach, die Verengung nach vorn vom Auge an, Augenfurchen undeutlich, Clypeus und Oberlippe nicht ausgeschnitten. Fühler mit sechsgliedriger, schmaler Keule. Unterkopf querüber kaum eingedrückt. Mentum trapezisch, Ligula so breit wie das Mentum, mit kräftiger Tuberkel zwischen den Palpen, letztes Glied der Labialpalpen oval, rechte Mandible außen deutlich gefurcht, linke an der Spitze nur wenig eingedrückt, diese zweizählig. Halsschild trapezisch, seitlich wenig gebogen. Basis stark doppelbuchtig mit kräftigen Eindrücken. Flügeldecken flach, der Seitenrand von oben breit sichtbar, dieser auch an der Schulter gut abgesetzt, Basis stark doppelbuchtig. Epipleuren vollständig, vor der Spitze nicht abgekürzt; ohne Ausschnitt, Oberfläche mit Punktstreifen. Prosternum wagerecht mit wagerechtem, langem Fortsatz, Mesosternum U-förmig tief ausgeschnitten, oben unge-

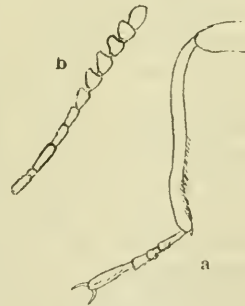


Fig. 4.

Basanopsis curvipes:

a) Hintertibiae ♂ b) Fühler.

furcht, Abdominalfortsatz vorn kurz verrundet. Gelenkhäute deutlich, Analsegment einfach. Beine schlank, die Schenkel überragen weit die Seiten des Körpers, dünn, Schienen dünn, die hinteren beim ♂ mit nach innen gerichteter Spitze, alle mit zwei kleinen Enddornen, an der Hinterkante ungefurcht, ungekantet, glatt. Tarsen schlank, Klauenglied aller Füße am längsten. Sohle weich behaart.

Diese Gattung sieht *Basanus* (Typ: *javanus*) täuschend ähnlich in Gestalt, Größe, Färbung, sie ist aber weit von ihr entfernt durch

die Fühler (die nur sechs erweiterte Glieder haben, bei *Basanus* acht) durch den Kopf, dessen Ecken nicht aufgebogen, sondern niedergedrückt sind, durch die einfachen Epipleuren, ohne Endausschnitt, besonders aber durch die stark ausgeschnittene Mittelbrust, in welche der, seitlich gesehen, senkrechte Prosternalfortsatz hincinpaßt, während sich bei *Basanus* der ganz spitze Fortsatz auf die nicht ausgeschnittene Mittelbrust schiebt. Sie steht vielmehr in der Nähe von *Platydema* und Verwandten, von denen sie sich durch den sehr langen Kopf, die Verhältnisse der Fühlerglieder, den langelliptischen, flachen Körper etc. unterscheidet.

Basanopsis curvipes n. sp. Langelliptisch, flach, glänzend schwarz, Flügeldecken mit je zwei roten Flecken. Kopf flach, ungefurcht, Clypeus gerade abgestutzt, seine Ecken etwas heruntergebogen, ganz kurz verrundet stumpfwinklig, etwa 100° groß, die Seiten des Kopfes also nicht wie bei *javanus* aufgebogen, die Clypealsutur nur angedeutet, der Vorderrand der Augen grubig vertieft, der Canthus nicht abgesetzt, da der Kopf von den Augen an verengt ist. Punktierung fein und dicht, hinten weniger gedrängt als vorn, Fühler am Grunde schlank, Glied drei etwas länger als vier, dieses und fünf länger als breit, konisch, sechs und folgende innen dreieckig erweitert, aber die Innenwinkel mehr und mehr verrundet, das letzte etwas länger als breit. Mentum trapezisch, die Mitte der Länge nach etwas kielförmig erhaben. Ligula von der Breite des Mentums, das Ende der Mandibeln zweispitzig, aber nur undeutlich gefurcht. Halsschild fast trapezisch, die Seiten von der Basis zur Mitte schwach, dann zur Spitze stärker verengt, aber im ganzen wenig gebogen, die Basis stark doppelbuchtig, die Hinterecken spitzwinklig, ebenso weit nach hinten gezogen wie der Mittellappen; die basale Randung vollständig, aber stellenweise undeutlich, die Eindrücke jederseits stark, die Vorderecken spitz und lang vorragend, bis zum Vorderrand der Augen vorgezogen, etwas spitzer als rechtwinklig, der Ausschnitt von oben gesehen etwa einen Viertelkreisbogen bildend, die Randung in der Mitte unterbrochen, die Randlinie der Seiten kräftig eingeschnitten, die Seiten aber nicht abgesetzt, die Wölbung der Scheibe an den Seiten stärker als in der Mitte, die Punktierung auf der Scheibe fein und weitläufig, am Hinterrand und besonders in den Eindrücken gröber. Schildchen glatt, mit undeutlicher Spitze, Seiten sehr stark gerundet. Flügeldecken mit stark doppelbuchtiger Basis, Vorderrand stark gekantet, Rand an den Schultern abgesetzt. Die zwei Flecken auf jeder Flügeldecke dunkelrot, der vordere quer, dicht hinter der Basis, die Naht nicht erreichend, der hintere Fleck nach der Naht zu etwas schräg nach hinten, die Punktstreifen beginnen entfernt von der Basis und sind an der Spitze geschwunden, sie sind vorn flach, in der Mitte ihres Verlaufs aber deutlich vertieft, dort sind also die Interstitien deutlich konvex, überall sehr weitläufig, mikroskopisch fein punktiert; der Rand

der Flügeldecken vor der Spitze nicht ausgeschnitten, die Epipleuren einfach zur Spitze verengt. Prosternum zwischen den Hüften — deutlich und scharf gefurcht, von den Hüften an wagerecht nach hinten gezogen, einfach verjüngt, das Ende nicht sehr spitz, Absturz senkrecht. Mesosternum breit U-förmig ausgeschnitten, aber seitlich gesehen nicht senkrecht, sondern stark gerundet steil abfallend, oben ohne Furchen. Abdomen sehr fein punktiert und sehr schwach längsrundlich. Alle Tibien beim ♀ einfach und gerade, die vorderen beim ♂ schwach gekrümmt, ebenso die mittleren, die hinteren deutlich S-förmig, die Spitze nach innen gerichtet. Tarsen schlank, an den hinteren ist Glied 1=4.

L. 9—10 mm.

Dem *Basanus javanus* Chev. in Form, Farbe, Zeichnung, Größe sehr ähnlich, aber wie oben angegeben, generisch verschieden.

Subfam. **Leiochrinae.**

Leiochrodes Westw.

Leiochrodes tibialis n. sp. Halbkugelig, stark glänzend gelbrot, die Scheibe des Halsschildes in der Mitte, und die Mitte jeder Flügeldecke angedunkelt, die sieben letzten Fühlerglieder schwarz. Kopf glatt, mit sparsamen Haaren bekleidet, Augen schmal nierenförmig, Canthus viel schmaler als die Augen, unmittelbar davor ist der Kopf sehr lang, parallel, Clypealsutur dunkel, nicht eingedrückt. Clypeus gerade abgestutzt. Fühler sehr lang, Glied eins am längsten, drei aber nur sehr wenig kürzer, die letzten sieben Glieder viel breiter als die vorhergehenden, so lang wie breit, gestielt, verrundet, das letzte viel länger als breit. Halsschild unpunktet, die Seiten geradlinig nach vorn verengt, die Hinterecken scharf rechtwinklig, nicht dornförmig ausgezogen, aber schwach aufgebogen, Vorderrand halbkreisförmig ausgeschnitten, die feine Randlinie in der Mitte unterbrochen. Flügeldecken spiegelblank, unpunktet, nur der Nahtstreifen durch einige sehr feine, längliche Punkte angedeutet. Epipleuren verkürzt. Prosternum breit, flach, am Ende wagerecht, verbreitert, gerade abgeschnitten. Mesosternum sehr breit zwischen den Hüften, vorn nicht ausgeschnitten, sondern schmal gewulstet, Abdomen spiegelglatt, Analsegment sehr fein, vollständig gerandet, Schenkel dünn, auf der Unterseite vollständig gefurcht, die Ränder der Furche sehr scharfkantig, die Hintertibien in gleichmäßigem, wenig starkem Bogen gekrümmt, von der Basis bis zur Spitze gleich breit; die mittleren Tarsenglieder unten stark lamellenförmig ausgezogen, das erste Glied der Hintertarsen so lang wie die übrigen zusammen.

L. 3½ mm, Br. 3 mm.



Fig. 5.
Leiochrodes tibialis:
Hintertibie.

3 Exempl. 2 von Tainan (Type!) in meiner Sammlung, 1 von Kosempo 7. VII. 1911.

Von *L. convexus* Lewis durch andere Färbung und andere Bildung der Hintertibien verschieden. Nach der Zeichnung, die dem Tiere beigegeben ist (die Beschreibung erwähnt nichts!), auch durch ganz andere Bildung der Mittelbrust stark geschieden. Ähnlicher scheint *obscuricornis* Frm. von Indochina zu sein, doch übergeht Fairmaire, wie so oft, alle wichtigen Merkmale der Unterseite, aber das eine Merkmal „tibiis posticis fere rectis“ und die Fühler, die bei seiner Art „fuscatis“ genannt werden, während sie bei unserer schwarz sind, scheiden beide; auch ist seine Art kleiner: $2\frac{1}{2}$ —3 mm.

Subfam. **Ulominae.**

Uloma Latr.

Uloma polita Wied (= *scita* Fairm. nec Walk.). Von dieser Art habe ich in den Jahrb. Nass. Ver. Naturk. LXV. 1912, p. 234, eine Neubeschreibung gegeben, dabei aber zwei äußerst charakteristische, wenn auch ganz unauffällige Merkmale vergessen zu



Fig. 6. *Uloma polita*:
a) Labium u. Maxillen b) Vordertarse ♂.

erwähnen. Das ♂ hat das dritte Glied der Vordertarsen nach außen in einen ziemlich langen blattartigen Fortsatz ausgezogen, das letzte Glied der Maxillarpalpen in diesem Geschlecht hat nicht, (matte!) Tastfläche am Ende, sondern dieses ist innen fast bis zum Grunde abgeschrägt und flach. Ähnlich ist auch die Bildung bei *Ul. javana* Geb. ♂, die aber einfache Vordertarsen hat.

Von dieser Art liegen zwei ♂ und drei ♀ aus Formosa vor: Kosempo 7. VII. 1909; VI. 1911; VI. 1912; Anping VI. 1911.

Uloma excisa n. sp. Schmal, parallel, ähnlich wie *latimana* u. *culinaris*. Schwarzbraun glänzend, Beine und Fühler rot. Kopf mit halbkreisförmigem, sehr tiefem, aber schlecht begrenzten Eindruck, der vorn den Clypeus wulstet, hinten beim ♂ bis zwischen die Augen tritt; der Clypeus ist nicht aufgebogen, ohne Spur von Zähnen und Tuberkeln, in sehr flachem Bogen ausgerandet, der Canthus so breit wie das Auge und so lang wie dieses hinter ihm. Fühler kurz, fünftes und siebentes Glied beim ♂ nicht gezähnt, Glied drei nicht länger als vier, dieses schwach quer, von fünf an innen mehr und mehr erweitert, die vorletzten fast dreimal so breit wie lang, auch das letzte etwas quer, die verbreiterten Glieder mit sehr scharfer, oberer Randkante, dadurch etwas schalenförmig,

die Randkante vorne nicht heruntergezogen. Mentum herzförmig, aber der Vorderrand nicht ausgeschnitten, beim ♂ ohne Borstenkranz und Borstenstriche, die Mitte schwach erhöht und jederseits am Grunde schwach eingedrückt, beim ♀ ganz ähnlich, nur sind die Eindrücke stärker. Die Ligula fast von der Breite des Mentums, vorn schmal ausgeschnitten, die Palpen am Grunde weit getrennt, und dort in beiden Geschlechtern mit kurzhaarigem, dichtem Bart versehen, der nur den Vorderrand frei läßt; die Sinnesporen stehen am einfach abgestutzten Ende der schwach beilförmigen Maxillarpalpen. Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, stark quer gewölbt, beim ♂ vorn mit quereindruck, der lange nicht bis zur Mitte hinten reicht, hinten durch zwei feine Tuberkeln begrenzt wird, er wird seitlich durch zwei kräftige Beulen flankiert. Die Punktierung mäßig fein und weitläufig, beim ♀ etwas gröber. Flügeldecken mit stark vertieften Punktstreifen, deren Punkte sehr fein sind, die auch an der Spitze stark konvexen Interstitien sind bei Lupenvergrößerung nicht wahrnehmbar punktiert. Die Unterseite namentlich seitlich kräftig punktiert, die Propleuren sogar in der hinteren Hälfte längsstrigos. Das Prosternum zwischen den Hüften fast glatt, jederseits sehr schmal aber scharf gerandet. Das Abdomen seitlich längsstrigos, das Analsegment beim ♂ mit sehr flachem, nicht auffälligem Eindruck. Vorderschenkel sehr dick und kurz, Vordertibien sehr breit, wie bei *latimana*, aber an der Innenseite beim ♂ mit kräftigem, basalen Ausschnitt, die Hinterseite rauh, aber nicht mit Längskiel, die Hintertibien innen gegen das Ende etwas gerundet erweitert, an der Außenkante dor mit 3—4 sehr kleinen Stachelchen, an den Hintertarsen ist das Klauenglied etwas kürzer als die folgenden zusammen.

L. $8-10\frac{1}{4}$ mm.

Von Tainan (Type!) in meiner Sammlung. 35 Exempl. im Deutschen Entom. Mus. von Pilam I. 1908, Chip-Chip II. 09; Kosempo V. 1912; Polisha XI. 08; Sokutsu (Banshoryo-Distr.).

Von *latimana* u. *bonzica* durch ganz andere Vordertibien der ♂, von den sehr ähnlichen *simillima*, *planimentum* durch anderes Mentum, einfachen Clypeus, von allen mir bekannten orientalischen Arten durch die in beiden Geschlechtern mit dichtem Bart versehene Ligula verschieden.

Eutochia Lac.

Eutochia tibialis Woll. Ein ♀ von Anping VIII. 09 stimmt mit meinen Exemplaren von Südindien überein. Die von Fauvel gegebene Synonymie dieser Art nehme ich vorläufig an, obgleich ich ihre Richtigkeit bezweifle.



Fig. 7.
Uloma excisa:
Vorderbein.

folgenden zu-

Alphitobius Steph.

Alphitobius diaperinus Panz. Diese kosmopolitische Art liegt mir in großer Zahl von Formosa vor: Anping IX. 08; 22. VI., 22. VII. 1911; VIII. 09; Tainan 22. VIII. 1911; Taihorin VI. 1911.

Alphitobius piceus Ol. Anping 22. VII. 1911; 1. VIII. 1911; Kankau (Koshun) V. 1912. Ebenfalls kosmopolitisch.

Diaclina Jacq. Duv.

Diaclina 4—maculata Geb. Von den Philippinen, Ostindien (Madura) und von Ostjava in meiner Sammlung. 22 Exempl. von Fuhosho VI. 1909; Sokutsu (Banshoryo-Distrikt) 7. VI. 1912.

Cneocnemis*) Geb.

Cneocnemis laminipes n. sp. Parallel, mäßig schlank, etwa von der Gestalt und Größe der Alphitobiusarten (*piceus* od. *diaperinus*). Glänzend schwarzbraun oder schwarz, Unterseite dunkelbraun, Fühler, Palpen und Beine rot oder rotbraun. Kopf durch ziemlich grobe und dichte Punktierung matt. Clypealfurche mäßig tief, der Canthus so breit oder etwas breiter als das Auge und so lang wie das Auge hinter ihm, Clypeus gerade. Fühler am Grunde schlank, Glied drei viel länger als vier, dieses so lang wie breit, fünf sehr schwach, sechs etwas stärker quer, die folgenden stark an Breite zunehmend, das letzte etwa kreisförmig. Mentum beim ♂ mit kurzem, wenig dichtem Bart, beim ♀ nackt, es ist querelliptisch, die Seiten schwach gewinkelt, die Scheibe steigt von hinten nach vorn an, beim ♀ ist die Skulptur grob querrunzlig punktiert, Ligula von der Breite des Mentums, vorn deutlich ausgeschnitten. Halsschild $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, vorn (von oben gesehen) gerade abgestutzt, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Basis ungerandet, die Seiten in den hinteren zwei Dritteln ganz parallel, die Querwölbung reicht bis zum Seitenrand, die Punktierung ist so grob wie die des Kopfes, aber viel weitläufiger. Flügeldecken mit rechtwinkligen Schultern, die Punktstreifen sind sehr tief, die Punkte werden gegen die Spitze nicht deutlich feiner, daher sind die unpunktierten Interstitien vorn etwas flacher als hinten, doch stark rippenförmig. Das Prosternum tritt über die Hüften beulig hinaus, stärker als bei den Ulomaarten, der Absturz etwas seitlich kompreß, zwischen den Hüften ist das Prosternum jederseits fein gerandet, die Propleuren sind dicht und stark längsrundlich, das Mesosternum ist scharf V-förmig ausgeschnitten, aber vom höchsten Punkt bis zum Grunde gleichmäßig verrundet, Metasternum mit Längsfurche. Abdomen in der Mitte fein, seitlich grob punktiert. Analsegment ohne Eindruck, nicht gerandet. Schenkel dick, unten nur mit einer (der Vorder-) Kante, die aber

*) Die Beschreibung dieser Gattung ist schon Anfang dieses Jahres (1913) in Druck gegeben worden, wird aber erst 1914 im Journ. of Sarawak Mus. erscheinen.

nicht sehr scharf ist. Vordertibien beim ♂ am Grunde dünn und kräftig nach innen gekrümmt, ähnlich wie bei *Eutochia pulla*, die Endhälfte nach innen und etwas nach außen blattartig verbreitert, die Außenkante ungezähnt, aber am Ende und dicht darüber mit zwei kleinen, rundlichen Ausbuchtungen, die Hinterseite in der Basalhälfte mit hohem Kiel, der nach unten mehr und mehr abflacht und sich nahe der Innenkante befindet, neben der Innenkante (also bei Ansicht von vorn nicht zu sehen) befindet sich ein Saum kurzer nach hinten gerichteter Borsten; beim ♀ sind die Vorderschienen innen einfach gekrümmt, aber auch gegen das Ende verbreitert, wenn auch nicht plötzlich, Außenrand wie beim ♂. Mittel- und Hintertibien gegen das Ende ziemlich stark verbreitert, beide außen durch kurze Stacheln rau, und zwar die Mittelschienen stärker, innen mit kurzem Wimpersaum. Vordertarsen der ♂ mäßig stark verbreitert, erstes Glied länger als das zweite, an den Hintertarsen ist Glied eins etwas kürzer als 2+3+4.



Fig. 8. *Cnecnemis laminipes*: Vorderbein ♂.

L. 6—7½ mm.

8 Exemplare, davon ein ♂ (Type!) aus Japan: Kagoshima, Kiushiu; die übrigen von Formosa: Taihorin 7. VII. 1911; Anping 7. VII. 1911; Pilam I. 1908, VIII. 1912.

Diese Art hat mit dem bisher einzigen Gattungsgenossen (es gibt noch mehrere unbeschriebene Arten) *Cn. (Uloma) hammoryhous* Frm. ziemliche Ähnlichkeit, die Oberseite ist aber einfarbig, der Körper gewölbter, robuster, mehr *Uloma*-ähnlich, die Vordertibien ganz anders gebildet (seitlich nicht mit Kerbzähnen, hinten ohne zahnartige Tuberkel, plötzlich erweitert beim ♂ etc.), die Hintertibien gestachelt, Mentum mit Bart etc.

Tribolium M'LAY.

Tribolium ferrugineum F. Diese gemeine kosmopolitische Art liegt mir aus Formosa in größerer Zahl vor: Anping VIII. 1909; VII. 1911; Kosempo VIII. 1909; Sokutsu (Banshoryo-Distr.) 22. VI. 1912.

Palorus Muls.

Palorus subdepressus Woll. Kosmopolit. 3 Exempl. Anping 22. VII., 22. VIII., VI. 1911.

Palorus depressus F. Ein sehr großes, etwas abweichendes Exemplar, das besonders durch sparsame Behaarung des Halschildes auffällt, wage ich nicht von dieser weitverbreiteten Art zu trennen.

Bolitrium*) Geb.

Bolitrium crenulicolle Geb. Ein Exemplar von Akau XII. 1907. Von den Philippinen beschrieben und bisher nur von dorthier bekannt.

Hypophloeus F.

Hypophloeus analis Geb. Die Original-exemplare von den Philippinen und von Formosa in meiner Sammlung. Liegt mir jetzt in großer Zahl vor: Fuhosho VII. 09; Kosempo VII. 08; Sokutsu (Banshoryo-Distr.) 7. VII. 1912; Suisharyo X. 1911.

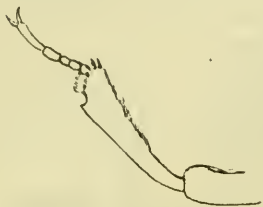


Fig. 9. *Hypophloeus analis*: Mittelbein.

Hypophloeus filum Fairm. Diese Art ist von Fairmaire ganz ungenügend beschrieben. Seine Beschreibung paßt auf viele Arten. Ich beziehe die mir vorliegenden Tiere nicht mit absoluter Sicherheit auf seine Art. Die Beschreibung paßt genau darauf. Mir liegt die Art auch von Mentawei in meiner Sammlung vor. Sie ist also weit verbreitet. — *H. filum* gleicht der vorigen Art sehr, ist aber fast immer viel heller, kleiner (nur $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ mm), der Halsschild hat scharfe Hinterecken, die aber nicht wie bei voriger Art am äußersten Ende leicht zahnartig abgesetzt sind, besonders ist aber das Analsegment ganz verschieden, bei *H. anale* mit tiefem, runden Eindruck versehen, bei *H. filum* am Spitzenrande mit feiner Tuberkel, aber ohne Eindruck. Beide Arten sind an den Mittelschienen ausgezeichnet, die dicht vor dem Ende an der äußeren Hinterkante einen winzigen Ausschnitt tragen. Ich vermute, daß auch *H. gentilis* Lew. hierher gehört.

Die Art liegt mir in großer Zahl vor von Mentawei (Si-Oban) und Formosa: Taihorin VII. 1911; Sokutsu 7. VI. 1912; Fuhosho VII. 09.

Hypophloeus cephalotes n. sp. Schmal, zylindrisch, dunkelbraun, glänzend, Kopf und Halsschild zusammen so lang wie die Flügeldecken. Kopf stark gewölbt,



Fig. 10. *Hypophloeus cephalotes*. Kopf stark gewölbt, Clypealsutur scharf und schmal, Querfurche hinter den Augen deutlich, Seiten des Kopfes etwas S-förmig geschwungen verengt, die Ecken des Clypeus kurz lappenförmig vorgezogen, die Mitte breit, ganz gerade, Oberlippe kurz und breit, auf dem Clypeus zwei einander genäherte kräftige, längliche Tuberkeln. Die Punktierung ziemlich grob und dicht. Die Fühler kurz und dick. Glied

*) Auch die Beschreibung dieser Gattung ist noch nicht erschienen, aber schon 1912 in Druck gegeben.

drei länger als vier, dieses und die folgenden von gleicher Länge, aber bis zum achten immer stärker quer, neuntes und zehntes wieder schmaler als das achte, das letzte viel schmaler als zehn, so lang wie breit, an der Spitze etwas schräg abgestutzt. Mentum sehr breit, der Vorderrand bildet einen regelmässigen ca. Sechstelkreisbogen, die Seiten gewinkelt und von dort eingezogen verengt, die Oberfläche flach, körnig punktiert. Die sehr stark entwickelte Ligula sehr viel länger als das Mentum, aber lange nicht so breit, vorn verrundet; die äußere Lade der Maxillen außen schneidig scharf. Mandibeln sehr charakteristisch, mit doppelten nicht sehr spitzen Enden, die linke oben an der Innenkante dicht vor der Spitze mit winkligem Zahn, welcher der rechten Mandibel fehlt; beide Mandibeln vor dem Mahlzahn mit sehr tiefem Ausschnitt innen, der über halbkreisförmig ist, das Endglied beider Palpen fast zylindrisch. Halsschild viel länger als breit, zylindrisch, die Seiten ganz gerade, unmerklich nach hinten verengt, die Vorderwinkel sehr kurz spitz vortretend, die Basis ganz gerandet, die Oberfläche mäßig dicht punktiert, die Punkte kleiner als ihre Zwischenräume, sie lassen die Mittellinie schmal frei, die Hinterecken verrundet. Schildchen querelliptisch. Flügeldecken mit ziemlich kräftigen Punktreihen, von denen die ersten neben der Naht schwach vertieft sind, diese Reihe an der Spitze feiner, die Zwischenräume mit einer viel weitläufigeren Reihe wenig feinerer Punkte. Unterseite ziemlich kräftig punktiert, das Prosternum wagrecht, abgestutzt, am Ende etwas verbreitert, das Analsegment querüber eingedrückt, das Pygidium gewölbt, einfach, fein punktiert. Die kräftigen Vorderschenkel am Ende an der vorderen Unterkante etwas blattartig verbreitert. Vorderschienen innen am Grunde deutlich ausgeschnitten, dann etwas verbreitert und mit Wimperborsten versehen, die Außerkante am Ende kräftig zahnförmig nach außen tretend. Mittel- und Hinterschienen rundherum fein beborstet, die ersteren mit fein krenulierter Außerkante und vor dem Ende mit Zähnchen, unterhalb des Zähnchens mit sehr feinem, fast halbkreisförmigen Ausschnitt, die Hintertibien gegen das Ende einfach verbreitert.

L. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{2}{3}$ mm.

3 Exemplare von Taihorin 7. VIII. 1911; Sokutsu 7. VI. 1912.

Eine sehr ausgezeichnete Art. Die Bildung der Mundteile, der mit zwei Höckern versehene Clypeus, der sehr lange Vorderkörper, die am Ende blattartig vorgezogene Vorderschenkelunterkante scheiden diese Art von allen mir bekannten Gattungsgenossen.

Hypophloeus robustus n. sp. Ziemlich robust, zylindrisch, von Gestalt, Größe und Farbe unseres *H. pini* Panz. Kopf dicht und deutlich punktiert, Clypealsutur tief und kräftig, die Seiten des Kopfes ohne Canthus nach vorn etwas S-förmig stark verengt, die Vorderecken des ziemlich schmalen Clypeus verrundet, nicht vor-

gezogen, gerade abgeschnitten, die Fläche des Clypeus in der Mitte mit einer deutlichen Längserhabenheit, die Seiten des Kopfes etwas aufgebogen. Fühler verhältnismäßig dünn, Glied drei länger als vier, von fünf an verbreitert, die Glieder nicht eng aneinander geschlossen, neun und zehn kaum schmaler als acht, elf oval, länger als breit. Mentum wie bei voriger Art quer, aber vorn gerade, nach der Basis zu nicht deutlich eingezogen, die Ligula, besonders der Teil vor den Palpen viel kürzer. Mandibeln von oben gesehen ganz anders, beide außer den feinen Endzähnen innen ohne Zahn und ihr Hornrand innen einfach bis zum letzten Mahlzahn verjüngt. Halsschild breiter als lang, stark gewölbt, der Vorderrand gerade, seine Ecken nicht vortretend, sondern verrundet, die Seiten deutlich gerundet, nur in der Mitte etwas parallel, die Hinterecken scharf, die äußerste Spitze sehr fein nach außen vortretend, Basis vollständig gerandet, die Punktierung mäßig fein, die Zwischenräume der Punkte größer als diese. Flügeldecken mit feinen, aber ziemlich regelmäßigen Punktreihen, deren Punkte etwas kleiner sind als ihre Entfernung voneinander die Interstitien mit einer nicht sehr regelmäßigen Reihe etwas feinerer und weitläufiger Punkte. Pygidium einfach, stark gewölbt, sehr fein punktiert. Unterseite in der Mitte fein, seitlich gröber punktiert, Prosternum wagerecht, hinten kaum verbreitert, Mittelbrust schräg abfallend, Analsegment sehr dicht punktiert, seitlich mit Eindruck, der sich von den anderen Segmenten bis auf dieses fortsetzt, so daß die Mitte stärker gewölbt erscheint. Vorderschenkel am Ende der Unterkante vorn neben dem Gelenk nur wenig, gerundet erweitert, Vorderschienen mit kräftigem spitzen Endzahn außen. Mitteltibien mit viel feinerem Endzahn etwas vor der Spitze, von dort ist die äußere Endkante einfach S-förmig geschwungen, ohne Ausschnitt. Hinterschienen innen gerade.

L. 3—3 $\frac{3}{4}$ mm.

4 Exemplare: Suisharyo 7. XII. 1911.

Viel robuster als die anderen drei Arten, die Vorderwinkel des Halsschildes treten durchaus nicht vor wie bei den andern, und die Mitteltibien haben am Ende der Außenkante keinen Ausschnitt.

Die vier von Formosa konstatierten Arten lassen sich leicht folgendermaßen auseinanderhalten.

- 1 Clypeus oben mit zwei Tuberkeln, Hinterwinkel des Halsschildes verrundet, Hinterkörper so lang wie Kopf und Halsschild zusammen *cephalotes* n. sp.
- Clypeus glatt oder mit einer mittleren Tuberkel, Hinterecken des Halsschildes scharf gewinkelt, Hinterkörper viel länger als der Vorderkörper 2.
- 2 Vorderecken des Halsschildes nicht vortretend, die Mitteltibien ohne Ausschnitt vor dem Ende an der Außenkante, robuste Art *robustus* n. sp.

- Vorderecken des Halsschildes von oben gesehen kurz spitz vortretend, Mitteltibien vor dem Ende der Außenkante mit kurzem, tiefem Ausschnitt, schmal zylindrische Arten 3.
 3; Analsegment mit querer Grube, äußerste Spitze der Hinterecken des Halsschildes leicht zahnartig vorspringend, 3—5 mm lang *analis* Geb.
 — Analsegment an der Spitze mit feiner Tuberkel, Hinterecken des Thorax einfach. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ mm lang *filum* Fairm.

Doliema Pasc.

Doliema spinicollis Fairm. Aus Indo-China (Hué) beschrieben. Meine Exemplare von Burmah. 11 Exemplare von Formosa: Fuhosho IX. u. X. 09; Kosempo 7. VI. 1912; Taihorin VII. 1911.

Subfam. Tenebrioninae.

Setenis Motsch.

Setenis striatipennis Lewis. In großer Zahl von Formosa: Chip-Chip II. 1909; Polisha XI. 1908; Fuhosho VII. 09; Kosempo XI. 1908, Hoozan IX. 1910; Taihorin VI. 1911; Sokutsu (Banshoryo-Distr.) VI. 1912.

Encyalesthus Motsch.

Encyalesthus exularis n. sp. Glänzend schwarz, die Flügeldecken schwärzlich metallisch, die Streifen grün, die Interstitien purpurn, oder bei gewisser Beleuchtung umgekehrt. Gestalt und Größe des *E. brevicornis* Mäkl. Kopf meist mit sehr deutlicher und ziemlich scharfer gerader Clypealsutur, Stirn und Clypealfläche separat gewölbt, die erstere mehr nach hinten mit mehr od. minder deutlichem Quereindruck, der oft klein und undeutlich ist, zuweilen fehlt, der Canthus so lang wie das Auge hinter ihm, aber etwas schmaler, die Augenfurche tief aber kurz, sich am Hinterrand der Augen verbreiternd, da ihr Innenrand fast gerade bleibt, Vorderecken des Kopfes kurz verrundet, der Clypeusrand in sanftem Bogen ausgeschnitten. Punktierung meist mäßig fein und ziemlich dicht. Fühler nicht sehr schlank, Glied drei $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vier, die letzten sechs Glieder bilden eine gut abgesetzte Keule, deren erstes Glied so lang wie breit ist, die folgenden allmählich mehr quer, das letzte etwas länger als breit. Mentum trapezisch, so breit wie lang, Seiten gerade nach hinten verengt, Vorderrand nicht ausgeschnitten, die Mitte, besonders nach vorn mit starkem, kielförmigem Höcker, jederseits am Grunde eine tiefe, längliche Grube, der sehr lange und scharfe Hornhaken der inneren Maxillarlade vor der Spitze rechtwinklig geknickt und scharf zweispitzig; der Mahlzahn etwas länger als breit, an der rechten Mandibel konvex, an der linken stark konkav, er ist mit sehr dichten und äußerst feinen Querriefen versehen. Halsschild ca. $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, die Seiten stark gerundet, die Vorderwinkel breit

verrundet, die hinteren von oben gesehen scharf stumpfwinklig, die Basis ist dick gerandet, die Spitze nur an den Seiten, die Oberfläche ist in der Mitte wenig dicht und sehr deutlich punktiert, die Seiten viel feiner, fast erloschen. Vor der Basis ist oft ein Quereindruck, oder es sind basale Grübchen vorhanden, meist ist auch die Mittellinie angedeutet, doch findet sich niemals die rauhe Skulptur wie bei *E. aeruginosus*. Flügeldecken subzylindrisch, nach hinten nur schwach erweitert, mit Punktstreifen, von denen der Nahtstreif stark der Länge nach vertieft ist, die übrigen viel weniger, die Interstitien aber meist ganz flach; die Punkte der Streifen selten gleichmäßig groß, zuweilen ziemlich verschieden, kleiner im Durchmesser als ihre Entfernung voneinander, zwischen ihnen in der Mitte in den meisten Streifen ein winziger Zwischenpunkt, die Interstitien äußerst fein und weitläufig punktiert; die Epipleuren vorn metallisch, glatt. Prosternum breit, flach, niedrig, mit zwei starken Längsfurchen, welche die lappenartige Spitze randen, diese Furchen selten etwas verwischt. Propleuren matt, glatt oder mit einzelnen winzigen Punkten besetzt. Mesosternum mit M-förmiger, hinten stärker vertiefter Furche oben auf der Scheibe, Metasternum mehr od. weniger querrunzlig, vorn meist mit deutlichem, runzligem Höcker, Abdomen kräftig gerunzelt und punktiert, die Runzeln oft längs, am Ende des ersten Segments oft ein schwacher Eindruck, die andern Segmente aber stark gewölbt, ohne Eindruck, das dritte Segment am Hinterrande und die beiden letzten äußerst fein punktiert. Beine kurz, Schenkel kräftig gekault, die Schienen (auch die hinteren) in beiden Geschlechtern ohne Auszeichnung. Penis schmal, gleichmäßig verengt, mit scharfer Spitze, die oben sehr fein gerinnt ist.

L. $12\frac{1}{3}$ —15 mm.

♂ ♀ von Kosempo (Sauter) (Type!) in meiner Sammlung, ferner von Kosempo XI. 08; Polisha XI. 08; Fuhosho VI. u. VIII. 09; Alikang V. 09; Chip-Chip II. 09; Hoosan XI. 1910. Außerdem eine Reihe von Exemplaren aus dem Aborland: Rotung 1400' 28 XII. 1911 (Kemp); Sadiya in N. O. Assam 26. XI. 1911.

Diese Art ist dem *E. viridistriatus* Fairm. täuschend ähnlich, aber größer (Fairmaire's Art 11 mm, bei unserer Art das kleinste Stück über 12 mm) und hat ganz andere Bildung des Abdomens. *E. subcyaneus* Motsch, der Typ der Gattung, ist übrigens auf den ersten Blick auch unserer Art sehr ähnlich, hat aber u. a. einen auch seitlich stark punktierten Halsschild, Flügeldeckenstreifen, deren Punkte gedrängt stehen und beim ♂ in der Mitte etwas erweiterte Hintertibien.

Derosphaerus Thoms.

Derosphaerus rotundicollis Cast. (= *simillimus* Fairm.). In Anzahl von Formosa: Anping V. 1911, 22. VII. 1911; Kosempo

VI. 1911; Hoozan IX. 1910; Shis A 5 6 V—VI. 1912. Von den Philippinen beschrieben. Wahrscheinlich gehört noch eine oder die andere der von Fairmaire und Fleutiaux beschriebenen Arten hierher.

Catapiestus Perty.

Catapiestus subrufescens Pic. Liegt mir in großer Zahl vor: Kosempo VII. 1908, 7. IX., 22. V. 1912, Chip-Chip II. 1909; Sokutsu im Banshoryo-Distrikt 22. VI. u. 7. VIII. 1912; Kankau (Koshun) VI. 1909.

Toxicum Latr.

Toxicum funginum Lew. (= *cavifrons* Pic.). Mir haben von beiden Arten Typen vorgelegen, so daß an der Synonymie nicht zu zweifeln ist. Pic. gibt als einzigen Unterschied an, daß seine Art glänzend ist. Sein mir gesandtes Tier war aber nur fettig und daher etwas blank. Fettige Exemplare finden sich bei allen Arten, man hat bisher darauf keine nov. spec. gegründet.

In großer Zahl von Formosa: Fuhosho VIII. u. IX. 1907, VII. 1909; Kosempo 22. V. 1912; VII. 09; IX. 09; Taihorin VI. 1911; Sokutsu 7. VI. 1912.

Menephilus Muls.

Menephilus medius Mars. Aus Japan beschrieben. Pilam I. 1908. Vier Exemplare. In meiner Sammlung auch von Tainan auf Formosa und von Südchina (Yinfa).

Subfam. Heterotarsinae.

Heterotarsus Latr.

Heterotarsus carinula Mars. Ein Exemplar. Kosempo VII. 1911. China und Japan häufig.

Heterotarsus pustulifer Fairm. Aus Tonkin beschrieben. Fairmaire's Beschreibung paßt vollkommen auf die Stücke aus Formosa. Ihr wäre nach den formosanischen Stücken hinzuzufügen: Halsschild seitlich krenuliert, der achte Zwischenraum ähnlich wie bei *carinula* Mars. hinten scharf gekielt und bis zur Spitze verlängert, nur schwächer als bei dieser Art; Prosternalfortsatz zuerst schwach gesenkt, dann wagerecht, spitz verlängert, Abdomen beim ♂ eingedrückt, ähnlich wie bei den Gonocephalumarten.

Lyprops Hope.

Lyprops sinensis Mars. In Japan und Südchina sehr häufig. Auch in großer Zahl von Formosa. Nach Lewis ist diese Art häufig in trocknen Stämmen von *Batatas edulis*, die zum Trocknen aufgehängt werden.

45 Exemplare von Kankau (Koshun) V. 1912; Suisharyo X. 1911; Kosempo VII. 1908; Banshoryo-Distr. (Sokutsu) 7. VII. 12.

Lyprops luzonicus Geb. Zwei Exemplare von Sokitsu (Banshorys-Distr.) 7. VIII. 1912. Diese beiden Tiere unterscheiden sich von der philippinensischen Art (die bisher nur von Luzon bekannt war) nur durch etwas größere, breitere Gestalt.

Lyprops Horni n. sp. Ziemlich schmal, mäßig gewölbt, Flügeldecken stark glänzend, kupfrig, unbehaart, Vorderkörper, Unterseite, Beine glänzend schwarz, Fühler und Taster mattschwarz. Kopf fast so breit wie das Pronotum, grob, aber nicht gedrängt, unregelmäßig weit punktiert, der Hinterkopf in der Mitte mit glatter Stelle, Clypealeindruck schwach oder fehlend, dann nur durch zwei flache Grübchen vor den Augen angedeutet. Clypeus vorn flach abschüssig, hinten gewölbt; zwischen den Augen befindet sich ein mehr od. minder deutlicher Längseindruck, der Vorderand des Kopfes ist in breitem Bogen flach ausgeschnitten, die Ecken kurz verrundet, der Canthus ist so breit wie die Augen und so lang wie diese hinter ihm. Die Augen sind groß, in der Mitte nur wenig eingeschnürt. Fühler dick und lang, das erste Glied wie bei *L. (Etazeta) aeneicolor* oben scharf gekantet, Glied drei ist kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vier, die folgenden nehmen an Breite, aber nicht an Länge zu, sodaß die vorletzten deutlich breiter als lang sind, die Glieder sind zylindrisch, das letzte oval. Mentum quer, trapezisch, in der Mitte erhöht, jederseits eingedrückt, zwischen den Labialpalpen eine starke Tuberkel; letztes Glied der Maxillarpalpen nicht sehr breit beilförmig. Mandibeln außerordentlich kurz und dick, an der Spitze schwach ausgerandet. Halsschild schmal, schmaler als eine Flügeldecke, schwach quer, die Seiten fast gerade, etwas vor der Mitte am breitesten, von der Seite gesehen ist der Seitenrand in kräftigem Bogen nach unten gezogen, er ist ganz glatt und nicht verflacht abgesetzt; die Hinterecken sind an die Basis gerückt, es fehlt also ein Ausschnitt, die Vorderecken sind breit verrundet, die basale Rundung in der Mitte schmal unterbrochen, oder höchstens nur angedeutet, der ganze Halsschild ist grob aber sehr weitläufig punktiert, der Grund auch bei starker Vergrößerung spiegelglatt. Schildchen so lang wie breit, stumpf verrundet, schwarz, spiegelglatt, oder mit sehr wenigen zerstreuten Pünktchen besetzt. Flügeldecken nach hinten schwach erweitert. Sie haben unregelmäßige Doppelreihen ziemlich grober Punkte von der Stärke derjenigen des Halsschildes, diese breiten Punktreihen purpurn, ihre feinen schmalen, etwas rippenförmigen Zwischenräume mehr goldig, mit bloßem Auge gesehen, erscheinen die Farben gemischt und die Flügeldecken daher kupfrig. Bei starker Vergrößerung (65fach) erscheinen die Interstitien sehr fein und dicht lederrunzig, die schwachen Rippen sind an Basis, Spitze und an den Seiten schwächer oder fehlen. Unterseite stark glänzend, Propleuren fast glatt. Prosternum zwischen den Hüften gewölbt, hinten in einen spitzen

wagerechten Fortsatz ausgezogen, der in eine breit U-förmige, vorn senkrechte Ausrandung der Mittelbrust paßt; der erhabene Teil der Mittelbrust ist vor den Hüften schmal wulstförmig und vor dem Vorderrand der Hinterbrust in der Tiefe des Ausschnittes nicht breiter als vor den Hüften. Die Anhänge der Hinterbrust dicht und ziemlich grob punktiert. Abdomen fein, aber deutlich, weitläufig punktiert. Analsegment ungerandet. Beine kurz. Alle Schienen einfach. Die Spitze, an den Vordertibien auch die Innenseite, fein goldgelb tomentiert. Das vorletzte Tarsenglied ist fast doppelt so breit wie das vorhergehende, das letzte ist ganz am Grunde des vorletzten oben eingelenkt, an der Sohle ist das vorletzte nicht ausgeschnitten.

L. $9\frac{3}{4}$ — $11\frac{1}{2}$ mm. Br. d. Halssch. 2, der Flügel. 4 mm.

Diese Art hat als einzigen nahen Verwandten den *L. aeneicolor* Fairm. Fairmaire hat auf seine Art die Gattung *Etazeta* aufgestellt, die er mit den südamerikanischen Goniaderinen vergleicht und die er in diese Subfamilie stellt. Er sagt aber nicht, wodurch sie sich von *Lypros* unterscheidet. Tatsächlich läßt sich *Etazeta* von *Lypros* nicht generisch trennen. Der Mangel an Behaarung findet sich z. B. auch bei Fairmaires eigener Art *Lypros atronilens*, die metallische Farbe, wenn auch schwächer bei *L. submetallicus* Geb. Bleibt der gerade Prosternalfortsatz, der aber auch bei einigen Arten angedeutet ist.

Unsere Art unterscheidet sich von *aeneicolor* durch die Farbe. Die Flügeldecken sind bei Fairmaires Art einfarbig schwärzlich metallisch, durch die schmälere Gestalt, durch die Form des Halsschildes, der bei *aeneicolor* seitlich stark gerundet, bei unserer Art auf eine Strecke fast parallelseitig ist.

Ich benenne die Art zu Ehren von Herrn Dr. Horn, dem verdienten Direktor des Deutschen Entomologischen Museums.

43 Exemplare von Sokutsu (Banshoryo-Distr.) 7. VIII. 1912; Kosempo 7. IX. 1911.

Lypros irregularis n. sp. Von der Gestalt des *L. sinensis*, aber gewölbter. Glänzend braun, Flügeldecken mit sehr schwachem Metallschimmer, Beine glänzend schwarz, Fühler matt, Körper nackt. Kopf mäßig dicht, ziemlich grob punktiert, auf dem Scheitel noch sparsamer, aber dichter als bei voriger Art. Clypealfurche schwach, ziemlich flach, jederseits vor den Augen etwas stärker vertieft. Raum zwischen den Augen ohne Längseindruck, Clypeus in flachem Bogen ausgerandet, seine Ecken breit ver-rundet, er ist nach vorn flach abschüssig, nach hinten deutlicher gewölbt. Fühler dick, das erste Glied oben ungekantet, das dritte kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, alle folgenden sind quer, das vierte nur schwach, die andern immer stärker, die vorletzten $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang. Mentum quer trapezisch, in der Mitte etwas erhöht seitlich vertieft und ziemlich grob punktiert, Labium mit starker

Tuberkel, letztes Glied der Maxillarpalpen viel breiter als bei voriger Art, die dicken Mandibeln am Ende gerade abgeschnitten, ohne Spur einer Teilung. Halsschild etwa $1\frac{1}{3}$ mal so breit wie lang, seitlich schwach gerundet, in der Mitte am breitesten, Basis so breit wie die Spitze, die Seitenrandkante läßt die Basis unmittelbar von den Hinterecken frei, aber viel schwächer als bei den meisten Lypropsarten, die Seiten sind vorher nicht ausgeschweift, alle Ecken verrundet, die vorderen stärker, die hinteren schwächer, Basis vollständig, fein gerandet. Die Punktierung grob, weitläufig, ungleich dicht. Schildchen schwach spitzbogig, die Spitze stumpf, fast glatt. Flügeldecken nach hinten nicht erweitert, mit Punkten so stark wie die des Halsschildes, sie stehen nirgends in Reihen, sondern sind etwas ungleich dicht, ziemlich weitläufig über die Elytren zerstreut. Zwischenräume nirgends rippchenförmig, nur nahe der Spitze schwache, kurze, etwas wellige Erhabenheiten. Unterseite und Beine wie bei voriger Art.

L. 10—11 $\frac{1}{2}$ mm. Br.: Halsschild $2\frac{1}{3}$, Flügeld. 4 mm.

2 Exemplare Sokutsu (Banshoryo-Distr.) 7. VIII. 1912.

Wegen des spitz ausgezogenen Prosternalfortsatzes mit voriger Art zunächst verwandt, aber durch einfarbig braune Oberseite mit kaum metallischen Flügeldecken, ungekantetes erstes Fühlerglied, verworren punktierte Elytren scharf geschieden.

Die vier von Formosa bekannten Lypropsarten lassen sich so auseinander halten:

- 1 Körper nackt, Prosternum wagerecht, spitz ausgezogen, Mesosternum scharfkantig ausgeschnitten, Oberseite stark glänzend 2.
- Körper behaart, Prosternum niedergedrückt, stumpf verrundet, Mesosternum flach eingedrückt. Oberseite mattglänzend 3.
- 2 Flügeldecken stark kupferglänzend, mit unregelmäßig reihiger Punktierung und gerippten Zwischenräumen, erstes Fühlerglied oben gekantet *Horni* n. sp.
- Flügeldecken kaum metallisch, verworren punktiert, ohne Rippen, erstes Fühlerglied oben ungekantet: *irregularis* n. sp.
- 3 Halsschild herzförmig, vor der Mitte am breitesten, erstes Fühlerglied scharf und lang gekantet, vorletzte Fühlerglieder so lang wie breit *sinensis* Mars.
- Halsschild nicht herzförmig, in der Mitte am breitesten, erstes Fühlerglied kurz und stumpf gekantet, vorletzte Fühlerglieder quer *luzonicus* Geb.

Subfam. **Cnodaloninae.**

Diese Unterfamilie, welche die farbenprächtigsten Tiere enthält, ist scheinbar auf Formosa nicht sehr gut vertreten, jedenfalls viel schwächer, als auf den Sunda-Inseln, den Philippinen und der Halbinsel Malacca. Auch scheinen die Arten viel seltener zu sein, da nicht eine in größerer Zahl gesammelt wurde (höchstens

vier Exempl.). Mehrere neue Arten sind nur in einzelnen Stücken vertreten. Ihre Beschreibung wird darum aufgeschoben bis mehr Material vorliegt.

Platycrepis Lacord.

Platycrepis violaceus Kr. Von den Philippinen, Java und Assam in meiner Sammlung. Ein Exempl. von Suisharyo 7. XII. 1911.

Hemicera Cast. & Brill.

Hemicera alternata n. sp. Breit oval. Unten glänzend schwarz oder schwärzlich metallisch. Kopf schwach metallisch, Halsschild vorn und hinten mit je einer regenbogenfarbenen Querbinde, die Flügeldeckenzwischenräume abwechselnd kupfrig und grünblau. Kopf dicht vor den Augen abgeschnitten, Clypealsutur ziemlich fein, nicht sehr tief, ganz gerade, Clypeus (Raum zwischen Naht und Vorderrand) etwas schmaler als die vorletzten Fühlerglieder lang, der Vorderrand sehr breit und sehr flach ausgeschnitten, die verrundeten Ecken treten nur wenig vor. Vorderkopf direkt vor dem Auge kürzer als dieses hinter ihm. Der Kopf ist sehr fein und nicht sehr dicht punktiert, am Clypeus dichter. Fühler mit sechs stark erweiterten Endgliedern, deren oberer Rand gerade und scharfkantig ist, das letzte Glied etwas länger als breit, mit ziemlich gerader Basis. Mentum quer trapezisch, querüber, besonders vorn hoch, fast höckerig gewölbt, Labium sechseckig, länger als breit, unter den Palpen liegend und eine große nach vorn verlängerte Platte bildend, die Palpen stehen auf zwei starken, aneinandergedrängten Tuberkeln, der Vorderrand ist schmal ausgerandet. Innere Lade der Maxillen unbewehrt. Endglied der Maxillarpalpen breit beilförmig. Mandibeln dick, außer der verrundeten Mittelspitze jederseits mit kleinem, stumpfen Zähnen. Mahlzahn der rechten Mandibel nicht eben, sondern in der Längsrichtung geknickt. Halsschild an der Basis nicht ganz doppelt so breit wie in der Mitte lang, an der Basis am breitesten, aber von der Mitte nach hinten kaum erweitert, dagegen schwach ausgeschweift, nach vorn ziemlich stark verengt, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Vorderecken verrundet, die Seiten breit abgesetzt, und aufgebogen wie immer in der Gattung. Punktierung fein und ziemlich weitläufig, vor der Basis ein Quereindruck, der basale Mittellappen gerade abgeschnitten, jederseits sehr fein und undeutlich gerandet. Die Scheibe ist quer dunkel metallisch, vorn und hinten eine purpurne, grün und blau gerandete Querbinde, die beiden Binden seitlich verbunden, ihre Farben etwas verwaschen. Flügeldecken nach hinten kräftig erweitert, mit sehr feinen, kräftig eingeschnittenen Punktlinien, deren Punkte nicht gedrängt stehen, die Interstitien erscheinen erst bei starker Vergrößerung sehr fein, weitläufig, aber regelmäßig punktiert, sie sind entweder ganz flach, oder schwach gewölbt, besonders an der Spitze, wo der Nahtstreifen immer vertieft ist. Das Prosternum

ist zwischen den Hüften ganz wagerecht, vorn am Vorderrande, der dadurch in der Mitte vorgezogen ist, und hinten spitz, zwischen den Hüften mehr od. weniger eingedrückt. Mesosternum scharf und tief U-förmig ausgeschnitten, vorn mit senkrechtem Absturz. Abdomen äußerst fein punktiert und längsstrigos. Analsegment ohne Cauda. Beine einfach. Schienen gerade, innen am Ende mit feinem Haartoment.

L. 9—12 mm.

Zwei Exemplare (Type!) von Tonkin in meiner Sammlung. 4 Exemplare von Formosa: Kosempo VII. 09; Chip-Chip II. 09.

Von *Hemicera zigzaga* Mars. aus Japan durch viel feiner punktierten Halsschild mit ganz verrundeten Vorderecken und ganz andere Färbung der Flügeldecken verschieden, die bei der japanischen Art schachbretartig ist. Ähnlich ist auch *H. alternicolor* Fairm. gefärbt, so daß dadurch unsere Art gut geschieden ist, auch hat diese Art einen sehr dicht punktierten Halsschild und fein lederartig gerunzelte Unterseite.

Psydsus Pasc. = Cleomis Fairm.

Psydsus marginicollis n. sp. Ziemlich robust, Körper oben und unten einfarbig, ziemlich dunkel erzfarben, Beine violett oder etwas kupfrigviolett. Kopf groß, stark quer, die Augen stark vorgequollen, der intraokulare Zwischenraum kaum so breit wie der Querdurchmesser eines Auges, der Canthus sehr schwach entwickelt und sehr kurz, Clypealsutur kaum angedeutet und nicht deutlich eingedrückt. Punktierung vorn sehr fein und ziemlich dicht, hinten gröber und weitläufiger, auf der Stirn blanke Stellen freilassend, Clypeus gerade abgestutzt, seine Ecken verrundet. Fühler mit sehr lose gegliederter sechsgliedriger Keule, Glied drei kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vier, vier und fünf gleichlang, zylindrisch, alle folgenden quer, nach innen kräftig erweitert, aber überall ganz verrundet, auch die Spitze, das letzte Glied viel länger als breit. Mentum quer trapezisch, glatt, in der Mitte hochgehöckert, der Höcker nach vorn einen gerundeten scharfkantigen Fortsatz bildend. Labium vor den Palpen stark entwickelt, Vorderrand gewölbt, nicht ausgeschnitten, letztes Glied der Labialpalpen gestreckt, länger als breit, das der Maxillarpalpen sehr stark beilförmig. Mandibeln am Ende gerade abgestutzt. Halsschild etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, seitlich gerade, oder vor den Hinterecken unmerklich ausgeschweift, die Vorderecken breit verrundet, die hinteren scharf recht- oder etwas spitzwinklig. Die Randung der Seiten ist sehr fein, daneben ist der Halsschild flachgedrückt, dann die Scheibe plötzlich erhaben, der flache Saum setzt sich auch an die Seiten des Vorderrandes fort, ist aber dort viel schmaler als an den Seiten; an der Basis findet sich jederseits der Mitte als Fortsetzung des flachen Seitensaumes eine sehr tiefe Furche, außerdem ist der Halsschild durch einen flachen,

etwas gebogenen Quereindruck vor der Basis etwas uneben. Die Punktierung ist ungleich, sie fehlt am Seitensaum, daneben ist die Scheibe sehr fein, in der Mitte gröber und tiefer punktiert. Das Schildchen ist glatt, spitzbogig. Die Flügeldecken stark quer und längs gewölbt, in der ersten Hälfte parallelseitig, dann etwas erweitert, mit Reihen dichtstehender, feiner Punkte besetzt, von denen der erste namentlich gegen die Spitze etwas vertieft ist, die Punktreihen gegen die Spitze viel feiner, fast erloschen, die Interstitien vollkommen flach, und kaum wahrnehmbar fein, weitläufig punktiert. Basis stark gefurcht, von der Schulter bis zum ersten vollständigen Streifen, der siebente Streif ist im letzten Viertel scharf und schmal gefurcht, der achte Zwischenraum unmittelbar daneben erhöht, der achte Streif weit vor der Spitze verkürzt. Prosternum zwischen den Hüften sehr breit, etwas ausgehöhlt, sehr fein und schwach längsgerunzelt und äußerst fein punktiert, der Fortsatz fast wagerecht, nicht sehr spitz, seine Seiten niedergedrückt. Mesosternum sehr tief und senkrecht abstürzend. U-förmig ausgeschnitten; die Ecken des Ausschnittes vortretend, Grund des Mesosternum kurz scharf gekielt. Metasternum ganz an den Seiten nicht sehr stark punktiert, seine Episternen der ganzen Länge nach gefurcht. Abdomen auf den ersten drei Segmenten fein längsrunzlig und punktiert, das Analsegment nur an den Seiten fein gerandet. Beine schlank und dünn, Vorder- und Mitteltibien schwach gekrümmt, die hinteren gerade, alle innen in der Endhälfte fein behaart. An den Hintertarsen ist Glied eins gleich zwei + drei, Glied vier gleich eins + zwei.

L. 12 mm. Br. des Halssch. 3, der Flügel. $5\frac{1}{4}$ mm.

Zwei Exemplare: Alikang VI. 09; Fuhosho IX. 09.

Von dieser Gattung sind bisher nur drei Arten beschrieben. *Cl. violaceipes*, *opaculus* und *plautaris*. Unsere Art nähert sich der ersteren durch stark glänzende Oberseite. Sie unterscheidet sich aber durch bedeutendere Größe, schwärzlich metallische Farbe, undeutliche Clypealsutur, ganz andere Fühler, die bei *violaceipes* eine geschlossene Keule haben, in der Mitte breit unterbrochene Basalfurche des Halsschildes etc. Ferner sind in meiner Sammlung zwei unbeschriebene Arten von Borneo und Indien, die aber alle beide nicht einen seitlich flach abgesetzten Halsschild haben.

Gnesis Pasc.

Gnesis helopioides Pasc. Ein Exemplar von Taihorinsho VIII. 1909. Das Exemplar ist länger und größer als die von Japan, doch finde ich keinen wesentlichen Unterschied, der die Aufstellung einer neuen Art rechtfertigen würde.

Pseudonautes Fairm.

Pseudonautes (Thydemus) purpurivittatus Mars. Aus Japan beschrieben. Kosempo VII. 09; Sokutsu (Banshoryo-Distr.)

22. VI. 1912, 7. VII. 1912; Kankau (Koshun) V. 1912; Fuhosho VIII. 09. Auch in meiner Sammlung.

Marseul hat seine Art als ? *Scotaenus* beschrieben, mit welcher Gattung sie gar keine Ähnlichkeit hat. Lewis gründete darauf die Gattung *Thydemus*. Diese ist aber identisch mit *Pseudonautes* Fairm., der den Namen ein Jahr früher aufstellte. Unsere Art ist die nördlichste. Außer den vier bekannten Arten finden sich auf den Sundainseln noch zahlreiche neue.

Subfam. **Helopinæ.**

Lamperos All.

Lamperos elegantulus Lew. Hierauf beziehe ich, nicht ohne einige Zweifel, da mir die Type nicht vorliegt, drei Exemplare von Formosa: Kosempo 7. IX. 09; X. 1911; Koshun VIII. 08.

Subfam. **Amarygminæ.**

Cyriogeton Pasc.

Cyriogeton nigroaeneum n. sp. Von der Gestalt des *C. insigne* Pasc. (nec Fairm.), also schlanker als *grande* und *tonkinense*, hochglänzend schwärzlich metallisch; Kopf und Vorderecken des Halsschildes mit sehr feiner wenig auffälliger anliegender seidenartiger Behaarung. Kopf zwischen den Augen schmal, beim ♂ so breit wie das erste Fühlerglied, an der Spitze dick, beim ♀ etwas breiter. Clypealfurche ziemlich scharf, gerade, der ganze Vorderkopf bei der Furche ziemlich tief ausgehöhlt. Der Canthus ist kräftig entwickelt, viel stärker als bei *insigne*, die Seiten des Clypeus geradlinig, vor dem Canthus stark verengt, Vorderrand gerade, Clypeus und Labium mit einzelnen langen Haaren. Der ganze Kopf ist sehr dicht und fein punktiert. Fühler sehr dünn, die Mitte des Körpers erreichend, Glied drei doppelt so lang wie vier, dieses nur $\frac{2}{3}$ des fünften lang, vom fünften an nehmen die Glieder allmählich an Länge ab, das letzte Glied zugespitzt; alle sind sehr lang zylindro-konisch. Mentum schwach gehöckert, Labium vor den Palpen stark entwickelt. Mandibeln am Ende deutlich ausgeschnitten. Halsschild wie bei den andern *Cyriogeton*-Arten bucklig gewölbt, Spitze vollständig gerandet, Basis ungerandet, Vorder- und Hinterecken stumpfwinklig, aber deutlich. Die Punktierung auf der Scheibe äußerst fein und ziemlich weitläufig, an den Seiten viel dichter und deutlicher. Schildchen dreieckig, glatt oder vereinzelt punktiert. Flügeldecken mit starken Schultern, aber ohne Schulterbeule, nach hinten kaum erweitert. Skulptur etwas variabel. Stets sind sehr deutliche, aber feine Punktreihen vorhanden, deren Punkte dicht, aber nicht gedrängt stehen, meist sind diese Reihen an der Spitze ebenfalls sehr deutlich, zuweilen aber fast geschwunden. Die vollkommen flachen Interstitien sind weitläufig, sehr fein punktiert, Punkte feiner als die der Reihen, aber deutlich; die Grundskulptur ist eine äußerst feine, weitläufige, lederartige Runzlung. Prosternum

zwischen den Hüften eingedrückt, aber individuell sehr verschieden stark, in einem Exemplar außerordentlich tief und breit gefurcht, der Fortsatz ist entweder ziemlich steil oder flacher abfallend, von der Seite gesehen ist das Ende aber niemals senkrecht, es ist gewölbt und breit dreieckig. Auch die Bildung des Mesosternums ist starken individuellen Schwankungen unterworfen, ziemlich breit U-förmig ausgeschnitten, der Ausschnitt aber weder am Grunde noch an seinen Vorderecken senkrecht, sondern verrundet, die Fläche der Mittelbrust unten mit scharfer Carina, die Höhe der Mittelbrust jederseits mit tiefer Furche. Propleuren fein punktiert und verworren, aber schwach gerunzelt. Seiten der Hinterbrust und ihre Epimeren fein punktiert, Abdomen etwas dichter und deutlicher punktiert und an den Seiten fein längsstrigos. Analsegment beim ♂ mit verrundet stumpfwinkligem Ausschnitt, ohne Eindruck. Vorderschenkel mit schwacher, zahnförmiger Erweiterung, die beim ♀ spitzer als beim ♂ ist, Vorderschienen dünn und lang, in den letzten drei Fünfteln innen schwach verbreitert, beim ♀ viel kürzer und einfach. Die Hinterschenkel überragen nach hinten gestreckt die Flügeldeckenspitze ziemlich stark, an den Hintertarsen ist Glied eins gleich 2 + 3 + 4. Alle Schienen sind sehr dicht, etwas rauh punktiert.

L. 15—18½ mm. Breite der Flügeld. 8—9 mm.

Zwei Exemplare ♂ ♀ (Type!) von Tainan in meiner Sammlung. Sechs Exemplare im Deutschen Entomologischen Museum von Kosempo VII. 1911, VII. 1909, V. 1912; Taihorin 7. VI. 1911; Sokutsu (Banshoryo-Distr.) VI. 1912.

Dem *C. insigne* Pasc.¹⁾ in Form und Farbe ähnlich, aber viel kleiner, mit viel längerem ersten Glied der Hintertarsen, gesenktem Prosternalfortsatz, viel längeren, dünneren Fühlern, seitlich sehr deutlich punktiertem Halsschild, der bei *insigne* ganz glatt ist. — *Cyriogeton pernitidus* Fairm., den ich nicht kenne, muß auch unserer Art ähnlich sein, ist aber nicht einfarbig, sondern ist oben schwach, unten nebst den Beinen deutlich blau, auch ist die Flügeldeckenskulptur anders als bei unserer Art. Von der Bildung des Sternums, der Augenweite erwähnt Fairmaire leider nichts.

Plesiophthalmus Motsch.

? *Plesiophthalmus spectabilis* (*obesus* Mars). Von China (Tsingtau) und Japan in meiner Sammlung. Die Stücke von Formosa

¹⁾ Von dieser Art gibt Fairmaire (Ann. Soc. Ent. Belg. 1894, p. 39) eine Neubeschreibung, aus der hervorgeht, daß er ein ganz anderes Insekt vor sich hatte als Pascoe. Fairmaire's Art ist nur 10—15 mm lang, statt 22—24, ganz anders, sehr bunt gefärbt, mit weit voneinander entfernten Augen (beim ♀ fast so breit wie die drei ersten Fühlerglieder lang, während sie beim ♀ von Pascoe's Art der Abstand nur wenig länger als das erste Glied lang sind), das Prosternum ist ferner am Ende ganz niedergedrückt, nicht senkrecht. Ich benenne Fairmaire's Art, einen der herrlichsten Käfer: *Cyriogeton excellens* nom. nov.

zeigen einige Unterschiede, es ist z. B. beim ♂ ein sehr schwacher Ausschnitt am Analsegment vorhanden. Doch wage ich vorläufig nicht, eine eigene Art darauf zu gründen, bis weiteres Material zeigt, ob sie haltbar ist. Drei Exemplare von Formosa: Sokutsu (Banshoryo-Distr.) 7. VII. 1912; Kosempo VII. 09, V. 1912.

Amarygmus Dalm.

Amarygmus pilipes n. sp. Lang oval, glänzend schwarz, Flügeldecken mit zwei gezackten gelbroten Querbinden. Kopf vollständig flach, auch der Canthus nicht aufgebogen. Augen sehr groß, der intraokulare Zwischenraum in beiden Geschlechtern gleich groß, ca. $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie das zweite Fühlerglied lang, der Clypeus geht ohne Absatz in die Gelenkhaut über, die nur durch hellere Färbung und andere Skulptur zu erkennen ist, die Seiten des Kopfes vor den Augen stark gerundet eingezogen, der Canthus daher auf längere Strecke mit dem Innenrand der Augen parallel, aber nicht scharf gekantet; die Clypealsutur bildet einen fein eingeschnittenen, nicht sehr starken Bogen, er ist von dem Vorderrand der Augen so weit entfernt wie der Abstand der Augen voneinander. Die Punktierung ist mäßig fein und dicht. Fühler nicht sehr schlank, Glied eins am dicksten, so lang wie drei, dieses $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie vier; vier wie fünf, die folgenden sechs gleich lang, deutlich länger als vier. Alle Glieder sehr lang konisch. Mentum quer, seitlich und an der Basis mit scharfer Randlinie, jederseits der schwach erhabenen Mitte mit flacher, kräftig punktierter Grube. Mandibeln am Ende scharf gefurcht. Halsschild genau senkrecht von oben gesehen in der hinteren Hälfte parallelseitig, Basis ganz ungerandet, jederseits kaum ausgebuchtet, Spitzenrandlinie in der Mitte schmal unterbrochen. Vorderecken niedergebogen, ganz kurz verrundet rechtwinklig, die hinteren stumpf. Punktierung sehr dicht und deutlich, aber nicht tief eingestochen, Mittellinie in der Regel schmal unpunktirt, der Grund ist äußerst fein, nur bei starker Vergrößerung sichtbar chagriniert. Schildchen spitz dreieckig, fast glatt. Flügeldecken mit zwei gezackten, gelbroten Querbinden, ohne Apikalfleck, beide berühren den Seitenrand, lassen aber den Nahtstreif frei, die vordere dicht hinter der Basis sendet zwei längere Äste nach vorn, zwei kürzere nach hinten, die zweite, weniger stark gezackte Binde liegt hinter der Mitte, die Punktlinien sind sehr fein eingeschnitten, die Punkte fein, dicht stehend, die Interstitien meist ganz flach, bei den Stücken von Formosa, aber auch bei einem von Birmah jedoch deutlich, wenn auch schwach konvex, ihre Punktierung sehr deutlich, aber feiner als die der Streifen, welche auch an der Spitze scharf eingeschnitten, aber undeutlicher punktiert sind. Unterseite glänzend. Prosternum der Länge nach gewölbt, zwischen den Hüften schmal, der Fortsatz ziemlich spitz, der Vorderrand vor den Hüften sehr hoch und sehr schmal gerandet, vor der Mitte ungerandet, die Mitte

schwach längs eingedrückt, oder ganz flach, sehr dicht punktiert. Propleuren nahezu glatt. Mesosternum auf der Höhe länger als breit, rechteckig, vorn halbkreisförmig ausgeschnitten, der Ausschnitt und die Vorderkanten senkrecht, nicht verrundet. Metasternum in der Mitte, vorn und an den Seiten fein punktiert, hinten jederseits glatt, seine Epimeren matt, kaum punktiert. Abdomen dicht punktiert und (besonders seitlich) fein längsstrigos. Analsegment beim ♂ nicht ausgezeichnet. Epipleuren vorn mit scharfer Randlinie neben den Epimeren. Beine schwarz, die Schenkel zuweilen etwas bräunlich. Schienen beim ♀ dünn und gerade, nicht ausgezeichnet, die vorderen beim ♂ schwach nach innen gekrümmt, innen von der Mitte an mit langem Haarbesatz, die Hintertibien ebenfalls schwach gekrümmt. Die Vordertarsen des ♂ nicht erweitert, aber unten und seitlich mit mehr oder weniger langem Haarbesatz, an den Hintertarsen ist Glied eins gleich zwei + drei + vier; zwei doppelt so lang wie drei.

L. 7—9 mm. Breite 4—4 $\frac{2}{3}$ mm.

Eine weitverbreitete Art: In meiner Sammlung von Annam. Phuc-Son XI.—XII. (♂ ♀ Type!), von Burmah: Pegu. Ferner sieben Exemplare aus dem indischen Museum aus dem Aborland: Rotung 1400, 24. XII. 1911 (Kemp); Kobo 400' 6. XII. 1911 (Kemp); ferner von West base of Dawna Hills, ca. 400'. 21.—30. XI. 1912 (F. H. Gravely). Aus Formosa von folgenden Fundorten: Kosempo X. 09, Taihorin 7. VI. 1911, Fuhosho X. 09. Die Exemplare der verschiedenen Fundorte variieren naturgemäß etwas. Der Augenzwischenraum ist bald etwas breiter, bald schmaler, die Punkte der Oberseite bald stärker, bald schwächer.

Es ist bisher keine ähnlich gefärbte Art bekannt geworden. *Am. sanguinans* Fairm. hat nur verwaschene rotbraune Flecke. Ähnlich sind nur zwei Arten meiner Sammlung, die eine mit roten Beinen, stark gefurchten Flügeldecken mit rotem Apikalfleck, hat beim ♂ erweiterte Vordertarsen, gehört also in die Gattung *Platolenes* m., die beschrieben, aber noch nicht erschienen ist. Die Beschreibung der anderen siehe unten.²⁾

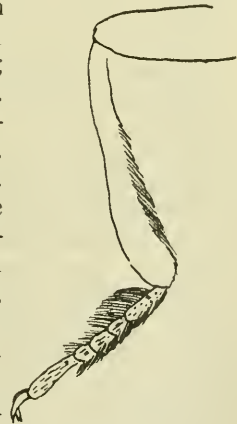


Fig. 11.
Amarygmus pilipes:
Vorderbein ♂.

²⁾ *Amarygmus fasciatus* n. sp. Dem *Amarygmus pilipes* sehr ähnlich, aber in folgenden Stücken abweichend. Außer den beiden Querbinden auf den Elytren ist ein Anteapikalfleck gelbrot, auch der Halsschild vorn gelbrot gefleckt, die vordere Binde innen sehr lang bis zur Basis ausgezogen, die vorletzten Fühlerglieder fast so breit wie lang, bei *pilipes* beinahe doppelt so lang wie breit. Prosternum hinten wagerecht, viel breiter als bei der verwandten Art. Vordertibien der ♂ sehr schwach gekrümmt

Amarygmus cuprarius Web. Diese sehr bunte, weitverbreitete Art liegt mir in meiner Sammlung vor von Sumatra, Java und Mindanao. Ich zweifle nicht, daß sowohl *A. callichromus* Frm. als auch *iridipennis* Frm. mit ihr zusammenfallen. Die Färbung des Halsschildes ist variabel und bildet keinen Artunterschied.

Zwei Exemplare von Formosa: Kankau 1912; Sokutsu (Banshorys-Distr.) 7. VII. 1912.

Subfam. **Strongyliinae.**

Strongylium Kirby.

Strongylium albopilosum n. sp. Ziemlich robust, nach hinten deutlich erweitert, dunkel bronzefarben, Halsschild oft bläulich, oder wenigstens dunkler, ebenso die Beine. Der ganze Körper, ausgenommen die Fühler, mit ziemlich langen, abstehenden, glänzend weißen Haaren bekleidet, die aber nicht so dicht stehen, daß sie Farbe und Skulptur verdecken. Kopf schmaler als der Thorax. Augenabstand beim Weibchen ziemlich groß, so weit wie ca. die Länge des dritten Fühlergliedes, beim ♂ viel schmaler. Am Hinterkopf befindet sich beim ♀ eine flachere, beim ♂ eine stärker vertiefte Grube. Punktierung ziemlich dicht, und mäßig fein. Clypealsutur scharf, aber meist durch Behaarung verdeckt, sie kommt dem Vorderrand der Augen ziemlich nahe, ihre Entfernung beträgt etwas mehr als der halbe Abstand der Augen, vor der Suture meist ein leichter Quereindruck, der Clypeus ziemlich kräftig gewölbt. Fühler bei beiden Geschlechtern stark verschieden, beim ♂ schlank, sie überragen mit vier bis fünf Gliedern den Hinterrand des Pronotums, Glied drei viel länger als vier, vom vierten an nehmen die Glieder allmählich an Länge ab, die mittleren Glieder sind kräftig konisch, die folgenden weniger, die letzten drei parallelseitig, alle vom dritten an viel länger als breit. — Beim ♀ sind die Fühler kräftig gekault, überragen mit den letzten ein oder zwei Glieder den Halsschild, nur Glied fünf und sechs etwas länger als breit, sieben so lang wie breit, acht bis elf quer, nur zehn ganz parallelseitig, neun und zehn $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, auch elf quer. Mentum etwas quer, kräftig gewölbt, vereinzelt lang behaart, Ligula vor den Palpen stark entwickelt, gewölbt, vorn sanft ausgeschnitten. Halsschild beim ♀ mit deutlicher, vollständiger Seitenrandkante, beim ♂ mit undeutlicher Kante oder sie fehlt, er ist etwas länger als breit, nur nach vorn verengt, von der Mitte nach hinten fast parallel, seine Hinterecken stehen von oben gesehen etwas spitz nach hinten und außen vor, Vorderrand breiter, Basis etwas schmaler dick gerandet, die Basalrandung glatt. Scheibe mit wenig dichten, runden, flachen Punkten, vor der Mitte der Basis ein leichter Eindruck, die Mittellinie nicht eingedrückt.

und schwach verdickt, die hinteren fast gerade. Metasternum nur in der Mitte schwach punktiert und etwas querrunzlig. L. 10 mm, Breite $4\frac{3}{4}$ mm.

Sumatra: Padang. 1 ♂ in meiner Sammlung.

Schildchen dreieckig, nicht sehr spitz, ungekielt, fein punktiert. Flügeldecken nach hinten deutlich erweitert, in den vorderen zwei Dritteln nicht sehr stark konvex mit Linien feiner Punkte, die viel kleiner sind als ein Zwischenraum, sie werden gegen die Spitze viel feiner und stehen dort in eingeschnittenen Strichen, vorn dagegen frei, Zwischenräume flach, ziemlich dicht und deutlich punktiert, in der vorderen Hälfte etwas querrunzlig, grobe Quereindrücke an der Naht fehlen. Prosternum zwischen den Hüften kräftig eingedrückt, der Fortsatz ziemlich breit, verrundet, am Ende meist sehr fein gerandet, Mesosternum ebenfalls eingedrückt, Metasternum in der Mitte fast glatt. Abdomen dicht und deutlich punktiert. Analsegment rot, beim ♀ zuweilen dunkel, beim ♂ mit einem langen (fast bis zum Vorderrand reichenden) aber nicht sehr tiefen halbkreisförmigen Eindruck, der gut aber nicht scharfkantig begrenzt ist. Beim ♀ sind Vorder- und Mitteltibien schwach gebogen, beim ♂ nur die vorderen, diese aber kräftiger, fast etwas winklig, Hinterschienen in beiden Geschlechtern gerade, auch beim ♂ nicht ausgezeichnet; an den Hintertarsen ist Glied eins etwas kürzer als drei + vier (♂), etwas kürzer als vier (♀), zwei länger als drei. Forceps spitz, oben stark gefurcht.

L. 13—16 mm. Br. 5—5 $\frac{3}{4}$ mm.

4 ♂ und 7 ♀ aus dem Deutschen Entomologischen Museum: Kosempo VI. 1911, 22. V. 1912, VII. 09; Taihorin 22. VII.; Sokutsu (Banshoryo-Distr.) 7. VII. 12.

Von den übrigen behaarten Arten durch die Summe der folgenden Merkmale geschieden: feine Punktstreifen, geringe Größe, ungekieltes Schildchen, nicht querimpreßte Flügeldecken, stark verbreiterte Fühler beim ♀, Form des Analsegmentes beim ♂.

Strongylium formosanum n. sp. Parallelseitig, Körper nebst den Beinen nicht sehr dicht, abstehend grauweiß behaart, stark längs- und quergewölbt, dunkel metallisch, Beine besonders an den Schenkel- und Schienenspitzen bläulich, Füße stahlblau, Epipleuren und Unterseite (bis auf den Seitensaum) stahlblau, Analsegment nicht braun, aber das letzte Fühlerglied bräunlich oder fast schwärzlich. Kopf beim ♀ zwischen den Augen schmal, nur halb so lang wie das dritte Fühlerglied, am Hinterkopf befindet sich keine Grube, vor den Augen die feine, aber sehr tief liegende, gebogene Clypealsutur, die sich dem Vorderrande der Augen bis auf den halben Augenabstand nähert, vor der Naht ein schwacher Quereindruck, Seiten des Clypeus parallel, er selbst kräftig gewölbt. Die Punktierung ziemlich grob, namentlich hinten. Fühler beim ♀ sehr stark gekeult, die ersten Glieder lang und dünn, drei 1 $\frac{1}{2}$ mal so lang wie vier, vier gleich fünf, vier etwa dreimal, fünf zweimal so lang als an der Spitze breit, sechs konisch, ca. 1 $\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, sieben dreieckig, so lang wie breit, acht ebenso lang aber viel breiter, neun doppelt so breit wie lang, zehn etwas schmaler,

elf so lang wie breit. Halsschild quadratisch, nach vorn sehr wenig verengt, Hinterecken von oben gesehen schwach spitz nach außen ragend, Seitenrandung fehlt, nur die Basis dick gerandet und auf der Randung in der Mitte fein punktiert, die Spitzenrandung fehlt und die groben Punkte des Halsschildes gehen bis an den Vorderrand, Mittellinie nicht vertieft, vor der Basis ist der Halsschild querüber etwas niedergedrückt. Die Punktierung ist grob und stellenweise zusammenfließend, erhabene Runzeln einschließend. Schildchen ungekielt, lang dreieckig, ziemlich fein punktiert. Flügeldecken parallel mit Reihen von Gruben, die entweder rund sind und dann einen Punkt im Grunde haben, oder länglich und dann zwei oder drei; gegen die Spitze zu werden die Punkte sehr fein, es bilden sich tiefe Punktstreifen aus, deren Interstitien sehr stark gewölbt sind. Vorn sind die Gruben viel breiter als die Zwischenräume, auf diesen stehen feine, haartragende, wenig dicht stehende Punkte. Pro- und Mesosternum in der Mitte kräftig längs eingedrückt. Prosternalfortsatz breit verundet, flach, an der Spitze fein gerandet. Brust in der Mitte fein punktiert, ebenso die Epipleuren, Abdomen auch seitlich nicht strigos. Alle Schienen des Weibchens ganz gerade, an den Hintertarsen (♀) ist Glied eins wie vier, etwas länger als zwei + drei.

L. 13—15 mm, Br. 4½—5 mm.

Zwei ♀, eins von Tainan (Type!) in meiner Sammlung; eins von Kosempo VII. 09 im Deutschen Entomolog. Museum.

Von der vorigen Art, mit der sie unter den Formosanern allein verwandt ist, durch die grobe Skulptur, foveolierte Flügeldecken, viel breitere Fühlerkeule, schmalen Intraokularraum, parallele Gestalt, vorn ungerandeten Halsschild stark verschieden. Von den übrigen behaarten asiatischen Arten: *villosum*, *Westermanni*, *lanigerum* und *castaneipenne* unterscheidet sie sich ebenfalls durch vorn ungerandeten Thorax und foveolierte Flügeldecken, *gibbosulum* hat queren Thorax, andere Farbe und nicht foveolierte Flügeldecken, *pilosulum* hat ähnliche Skulptur, ist aber außer durch die Färbung sofort durch die querimpresen Flügeldecken geschieden, *Strongyl. taciturnum* endlich hat queren Thorax, seitlich stark punktierte Unterseite und scharf gekieltes Skutellum.

Strongylium erythrocephalum F. Im indomalayischen Archipel und auf dem Festland weitverbreitet: Birmah, Siam, Indochina, Hong-Kong, Sumatra, Java, Manila. Auf Formosa häufig, auch in meiner Sammlung: Takao 2.—14. VI. 08; Anping V. 1911 u. 12, 22. u. 29. VI. 1912.

Strongylium Marsculi Lew. Ein ♂ von Taihanroku, 1.—25. V. 08 (mir vom Bremer Museum freundlichst überlassen) in meiner Sammlung.

Strongylium carbonarium, n. sp. Langgestreckt zylindrisch, ohne Querimpressionen auf den Flügeldecken, nackt, glänzend schwarz, zuweilen die Beine schwach bräunlich schwarz. Kopf mit sehr großen, stark genäherten Augen, die beim ♀ auf ungefähre Dicke des dritten Fühlergliedes aneinandertreten, beim ♂ näher, hier der Abstand kaum die Hälfte der Dicke dieses Fühlergliedes betragend, zwischen den Augen hinten ein länglicher tiefer Eindruck, Kopf vor den Augen stark quer eingedrückt, Clypealsutur nicht sehr scharf, Canthus stark aufgeworfen, halb so lang wie das Auge hinter ihm. Punktierung sehr dicht und fein, in der Quergrube gröber. Fühler in beiden Geschlechtern gleich, sie überragen mit den letzten fünf bis sechs Gliedern den Hinterrand des Pronotums, Glied drei viel länger als vier, dieses etwas länger als fünf, die folgenden fünf an Länge ungefähr gleich, das letzte etwas kürzer, die Glieder sechs bis zehn parallel, die vorhergehenden vier und fünf sehr schwach konisch, sechs bis zehn doppelt so lang wie breit. Mentum quer trapezisch, in der Mitte stark gewölbt, jederseits neben den Vorderecken findet sich ein kleiner tiefer Ausschnitt, der sich nach hinten als tiefer Eindruck fortsetzt, Ligula sehr stark entwickelt, vorn mit flachem Ausschnitt, die Mitte von vorn bis zwischen die Palpen stark erhöht und punktiert. Halsschild quer, seitlich kräftig gerundet, Basis kaum breiter als die Spitze, Seiten vor den Hinterwinkeln etwas ausgeschweift, rings gerandet, die Seitenrandkante fein, aber vollständig, die Spitzenrandung ebenfalls fein, in der Mitte kaum breiter als an jeder Seite der Mitte, viel feiner als die dicke, äußerst fein punktierte basale Randung, die Punktierung ist grob und dicht und gibt dem Halsschild darum ein mattes Aussehen, die Punkte fließen seitlich hier und da zusammen. Mittellinie schmal glatt, hinten etwas vertieft, eine eigentliche Querimpression fehlt vor der Basis, zuweilen findet sich hinten, jederseits der Mitte, oder neben den Hinterecken eine flache Grube. Schildchen so lang wie breit, nicht sehr spitz, oft mit angedeutetem Längskiel, sehr fein punktiert. Flügeldecken viel breiter als der Halsschild und fast viermal so lang. Ohne Querimpression, kontinuierlich gewölbt, mit tiefen Punktstreifen, deren Punkte aber fein, rund, nur gegen die Spitze etwas länglich und noch feiner sind, sie sind auf der Scheibe kaum gröber als die des Halsschildes, die vorn stark gewölbt, an der Spitze fast flachen Interstitien sind äußerst fein und weitläufig punktiert und bei sehr starker Vergrößerung (ca. 50 Binokular) dicht und zart lederrunzlig. Spitzen gemeinsam verrundet. Seiten der Unterseite grob punktiert, die Mitte des Metasternums glatt, Abdomen sehr fein und weitläufig punktiert, sehr schwach längsrnuzlig. Prosternum zwischen den Hüften eingedrückt, Fortsatz gewölbt, ziemlich breit. Analsegment beim ♂ an der Spitze flach eingedrückt. Beine sehr lang und dünn, Schenkel und Schienen ganz gerade, beim ♂ ohne jegliche Auszeichnung, an den Hinter-

tarsen ist Glied vier etwas länger als zwei + drei, etwas kürzer als eins.

L. 22—26 mm. Br. des H. 4—5¼, der Fd. 6 (♂) bis 8 (♀) mm.

Die Männchen sind etwas schmaler (die Maße gelten für das schmalste ♂ und das größte ♀), haben enger zusammenstehende Augen und einen schwachen Analeindruck.

3 ♂, 9 ♀ von Formosa: Kosempo 22. V. 1912; 7. VII.; Taihorin 7. VI. 1911; Sokutsu (Banshoryo-Distr.) 7. VII. 1912.

Aus der Verwandtschaft der Arten: *holcopterum*, *chinense*, *opacicolle*, *basifemoratum*. *Chinense* und *opacicolle* sind kleiner (bis zu 20 mm lang), deutlich metallisch, *chinense* hat starke Punktstreifen, *opacicolle* ein rotbraunes, beim ♂ stark eingedrücktes Analsegment. *Strongylium holcopterum* ist ebenso groß wie unsere Art, aber gleichfalls deutlich metallisch, die Flügeldeckenstreifen krenuliert und fast bis zur Spitze tief gestreift. *Str. basifemoratum* Mäkl. hat rote Schenkel, ist wesentlich kleiner (18—20 mm) und hat keinen queren Thorax.

Strongylium Schenklingi n. sp. Ziemlich robust, sehr stark gewölbt, nackt, stark glänzend, intensiv zyanblau, oder blaugrün, Flügeldecken herrlich goldig, oder kupfrig golden oder grüngolden, bei Ansicht in der Richtung des Lichtes wundervoll purpurn. Kopf groß, so breit wie der Halsschild, mit stark vorquellenden Augen, die beim ♂ aneinander stoßen und nur einen Zwischenraum von der Länge des halben Durchmesser des dritten Fühlergliedes lassen, beim ♀ ist der Raum etwa doppelt so groß. Am Hinterkopf befindet sich eine Grube, die beim ♀ kürzer und weniger tief, beim

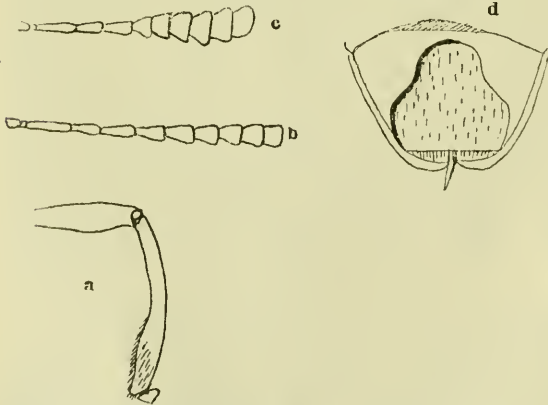


Fig. 12. *Strongylium Schenklingi*: a) Vordertibia ♂ b) Fühler ♂ c) Fühler ♀ d) Analsegment ♂.

tretend, vor ihr meist ein kurzer tiefer Quereindruck, Vorderkopf sehr fein, Hinterkopf gröber punktiert Fühler am Grunde sehr schlank, nach der Spitze stark gekeult; sie sind stahlblau, die letzten Glieder matt, sie sind beim ♂ viel

♂ tiefer und größer ist und nach vorn zwischen die Augen tritt. Vorderkopf stark eingedrückt, Canthus stark erhaben, nur wenig kürzer als das Auge hinter ihm. Clypealsutur scharf eingeschnitten, wenig gebogen, bis auf die Entfernung des Augenzwischenraumes an die Augen heran-

schlanker als beim ♂, Glied drei $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vier, dieses länger als fünf, vom fünften an nehmen die Glieder an Länge ab, an Breite zu, Glied fünf beim ♂ zweimal so lang wie breit, beim ♀ $1\frac{1}{2}$ mal, das folgende beim ♂ $1\frac{1}{2}$ mal, beim ♀ so breit wie lang, die folgenden quer. Mentum quer trapezisch, die Mitte erhaben, Vorderecken etwas eingedrückt, aber nicht eingeschnitten, Ligula flach gewölbt. Mandibelspitzen nicht abgeschnitten, sondern durch eine kleine Furche schwach zweizählig. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich kräftig gerundet, vor den Hinterwinkeln ziemlich stark ausgeschweift, die Randung der Seiten sehr fein, sie reicht nur von der Spitze bis zur Mitte, die basale Randlinie tief, der Rand dick, die Spitzenrandung in der Mitte außerordentlich breit, die tief eingedrückte Randlinie tritt dort etwas winklig zurück, die Mittellinie stark vertieft, jederseits hinter der Mitte ein mehr oder minder deutliches meist tiefes Grübchen. Vorn treten jederseits neben der Mitte die Halsschildhälften fast etwas beulenartig heraus, die Punktierung ist zerstreut, ziemlich fein und tief. Schildchen stahlblau, spitz dreieckig, glatt, ungekielt. Flügeldecken parallelseitig, sehr stark längsgewölbt, in der Anlage zylindrisch, mit kräftigen Schulterbeulen und jederseits der Naht dicht hinter der Basis einer starken Beule, dahinter eine ziemlich tiefe Querimpression, im übrigen an der Naht glatt, Oberfläche mit Reihen tiefer Punkte, die nach der Naht zu feiner, nach den Seiten viel gröber aber nicht grübchenartig sind, die Punkte sind nach hinten zu feiner und an der Spitze ganz geschwunden, Interstitien vollkommen flach, äußerst fein und weitläufig punktiert, und im Grunde so fein lederrunzlig, daß man die Skulptur erst bei ca. 70facher Vergrößerung erkennt, die Epipleuren sind in der ersten Hälfte nicht durch eine scharfe Kante, sondern nur durch eine Reihe tief eingeschnittener länglicher Punkte abgesetzt. Prosternum zwischen den Hüften tief eingedrückt, Fortsatz ganz niedergedrückt, am Ende nicht sehr deutlich gerandet. Mittelbrust vorn und zwischen den Hüften grob runzlig, fast körnig punktiert, ebenso der vordere Lappen des Metasternums, der überdies tief eingedrückt ist, die Hinterbrust mit kräftig vertiefter Längslinie, auf der Scheibe äußerst fein und weitläufig punktiert. Beim ♂ wird die hintere Hälfte der Scheibe der Hinterbrust durch einen schwarzen etwas matteren Fleck eingenommen, der aber von den übrigen Teilen der Brust in der Skulptur nicht abweicht. Abdomen vorn am Lappen grobrunzlig, sonst sehr fein und weitläufig punktiert und sehr fein längsstrigos, beim ♂ das erste hinten und das zweite Segment in der Mitte eingedrückt, das Analsegment hinten gerade abgeschnitten, mit sehr tiefem und scharf gekantetem Eindruck, der dem Vorderrand nahe kommt, seine Kante bildet keinen kontinuierlichen Bogen, sondern ist vorn noch einmal bogig vorgezogen. Beine mäßig fein, dicht punktiert. Beim ♀ sind Vorder- und Hinterschienen gerade, die mittleren schwach

gekrümmt. Beim ♂ sind die Vorderschienen innen etwas winklig gekrümmt, in der Mitte am dünnsten, etwas abgeflacht, schwarz, mikroskopisch fein lederrunzlig und nicht punktiert, Mittelschienen fast gerade, Hinterschienen etwas um ihre Längsachse gedreht, gerade. An den Hintertarsen ist Glied eins gleich drei + vier. Forceps sehr dünn, einfach verjüngt, der Länge nach tief gefurcht.

Das ♂ unterscheidet sich vom ♀ 1. durch ganz andern Fühlerbau, 2. durch dicht aneinander tretende Augen, 3. durch einen Eindruck auf den ersten Abdominalsegmenten, 4. durch tiefe Ausbuchtung des Analsegmentes, 5. durch winklig gebogene, eigenartig skulptierte Vorderschienen, 6. durch verdrehte Hinterschienen, 7. durch schwarzen Metasternalfleck, 8. durch lange Frontalgrube. — Es findet sich also bei dieser Art eine Häufung von sexuellen Dimorphismen, wie sie wohl selten im Tierreich vorkommt.

L. $12\frac{1}{3}$ — $13\frac{2}{3}$ mm. Br. des Halssch. ca. $3\frac{1}{3}$, der Flügeld. ca. 5 mm.

12 Exemplare. ♂ und ♀ von Tainan (Typen!) in meiner Sammlung. Ferner von Kosempo: 22. V. 1912; Taihorin 22. VII.; Fuhosho VI. 09.

Ich kenne keine verwandte Art außer einer neuen in dem kgl. Museum Berlin von den Philippinen, die sich u. a. durch ganz andere Färbung und bedeutendere Größe auszeichnet. Mir liegt aber das Exemplar gegenwärtig nicht vor. Von den bekannten Arten ist sie weit verschieden. Sie ließe sich am besten in die Verwandtschaft von *gravidum*, *tuberipenne*, *Vollenhoveni* etc. stellen, die ebenfalls vorn gebeulte Flügeldecken, verdrehte Hintertibien des ♂, und in diesem Geschlecht ausgehöhltes Analsegment haben. Doch unterscheidet sich unsere Art sofort durch die herrlichen Farben, ganz andere Skulptur und nur halbgerandeten Halsschild.

Strongylium longissimum n. sp. Außerordentlich langgestreckt, schmal, flach zylindrisch, Flügeldecken ohne Querimpressionen, einfarbig, dunkelmetallisch, Spitze des letzten Fühlergliedes hellbraun, nackt. Kopf so breit wie der Halsschild, die Augen stark vorgequollen, beim ♂ aneinandertretend, ihr Zwischenraum kaum halb so groß, wie das dritte Fühlerglied dick. Canthus so lang wie der halbe Längsdurchmesser des Auges hinter ihm, Clypealsutur scharf eingeschnitten, dicht an das Auge tretend, davor kein Quereindruck, Punktierung dicht und deutlich, hinten zwischen den Augen ein leichter Längseindruck. Fühler genau linear, sehr dünn; Glied drei ist das längste, die folgenden nehmen an Länge allmählich ab, die vorletzten sind noch fast dreimal so lang wie dick, sie sind sämtlich zylindrisch. Mentum stark gewölbt, quer transversal, vorn neben den Vorderecken mit kurzem, tiefem Eindruck. Ligula ungekielt. Mandibeln gerade abgeschnitten, unten mit

sehr kleinem, leicht übersehbarem Eindruck an der Spitze. Halsschild so lang wie breit, zylindrisch, rings gerandet, die Seitenrandkante sehr fein, aber der ganzen Länge nach scharf, die Spitzenrandung in der Mitte nicht verbreitert, die basale dagegen in der Mitte etwas breiter und ziemlich kräftig erhaben. Die Mitte ist der Länge nach vertieft, die Vertiefung an der Basis grubchenartig, jederseits an der Basis ein kleines Grübchen, zuweilen ein weiteres Grübchen jederseits hinter der Mitte. Punktierung dicht und ziemlich grob, am Grunde flach und mit je einem winzigen Körnchen. Grund des Halsschildes zwischen den Punkten mikroskopisch fein lederrunzlig. Schildchen ungekielt dreieckig, gewölbt, der Rand abgesetzt, schwach punktiert. Flügeldecken oben schwach depreß, mit Reihen regelmäßiger viereckiger Grübchen, von vorn bis hinten, sie werden an der Spitze etwas feiner, nicht aber punktförmig, die Gruben haben einen flachen Grund und an jeder Seite oben am Absturz je ein kleines Körnchen, die Interstitien sind schmal rippenförmig, sehr schwach gewellt, der dritte ist deutlicher, der fünfte schwächer als dieser, erhabener als die übrigen; sie werden durch feine Querleisten, die ebenso breit sind als sie selbst, verbunden; so entsteht auf den Elytren ein ziemlich regelmäßiges Maschenwerk von Erhabenheiten. Unterseite an den Seiten grob punktiert. Prosternum zwischen den Hüften schwach eingedrückt, der Fortsatz breit verrundet. Metasternum in der Mitte fast glatt, daneben fein querstrigos und an den Seiten und vorn grob punktiert. Abdomen fein und ziemlich dicht punktiert, an den Vorderrändern der mittleren Glieder glatt. Analsegment beim ♂ flach eingedrückt, anliegend behaart, der Eindruck an der Spitze noch einmal quer vertieft. Beine sehr lang und außerordentlich dünn. Alle Schienen gerade, ohne jegliche Auszeichnung, an den Mittel- und Hinterbeinen sind die Tarsen so lang wie die Schienen. An den Hintertarsen ist Glied eins fast so lang wie die andern zusammen, Glied zwei $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie drei, das vierte kaum so lang wie zwei + drei.

L. $10\frac{1}{2}$ — $12\frac{1}{2}$ mm. Breite $2\frac{1}{2}$ —3 mm.

3 ♂ von Sokutsu: Banshoryo-Distr. 22. VI. 1912.

Ich kenne keine nahe verwandte Art. Sie ist an dem sehr langen, einfarbig düster erzfarbenen Körper, den ganz linearen Fühlern und an der Flügeldeckenskulptur leicht kenntlich.

Die nachfolgende Tabelle soll ausschließlich zur leichteren Bestimmung dienen, sie drückt irgendwelche Verwandtschaftsbeziehungen nicht aus, denn mit Ausnahme der beiden behaarten Arten sind alle andern weit voneinander getrennt.

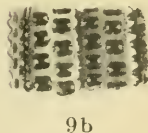
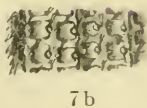
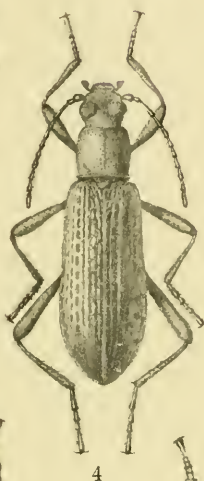
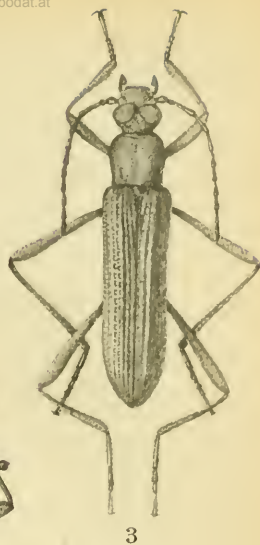
- 1 Körper abstehend grauweiß behaart, kurz und gedrungen, Fühler gekaut, Keule kompreß 2.
 — Körper nackt, meist schlanke Arten, Fühler (Ausnahme *Schenklingi*) linear 3.

- 2 Vorderkörper fein punktiert, Flügeldecken mit Punktstreifen, Halsschild vorn gerandet, Körper nach hinten erweitert
albopilosum n. sp.
- Vorderkörper grob punktiert, Flügeldecken foveolieret, Halsschild vorn ungerandet, Körper seitlich parallel
formosanum n. sp.
- 3 Körper kurz, Flügeldecken vorn mit je einer Beule, herrlich golden, Fühler mit kompressor Keule, Halsschild tief kanalkuliert
Schenklingi n. sp.
- Körper gestreckt, mehr oder minder zylindrisch, Flügeldecken ohne Beulen, Farbe blau, braun, schwarz oder schwach metallisch, Fühler linear. Halsschild höchstens mit schwacher Längsfurche 4.
- 4 Flügeldecken mit Punktstreifen, ohne Rippen und Querrippchen 5.
- Flügeldecken mit scharf begrenzten Grübchen, Interstitien rippenförmig, die Grübchen durch feine Querrippchen getrennt 6.
- 5 Ganz schwarz, über 20 mm groß, Halsschild dicht und grob punktiert
carbonarium n. sp.
- Blau, Schenkel gelbrot, höchstens 18 mm lang. Halsschild fein und ziemlich weitläufig punktiert
erythrocephalum F.³⁾
- 6 Schwarzbraun, alle Interstitien gekielt, Seitenrand des Halsschildes von oben sichtbar
Marseuli Lew.
- Metallisch, dritter und fünfter Zwischenraum nur etwas erhabener. Seitenrand nicht sichtbar.
longissimum n. sp.

Crossoscelis.

Nov. gen. aff. *Strongylium*. Ungeflügelt, langgestreckt. Kopf groß und dick, hinter den Augen nicht zu einem Hals verengt. Augen klein (d. h. für die Subfamilie *Strongyliinae*), ihr Abstand viel größer als das dritte Fühlerglied lang, Augenfurchen und -falten fehlen, Canthus aufgeworfen wie bei *Strongylium*, schmaler als die nicht vorquellenden Augen, vorn stark verengt. Clypeus gerade abgestutzt. Fühler dünn und lang, die Glieder zylindrisch, Glied drei länger als vier. Mentum ganz quer, trapezisch, Seiten gerade, Vorderecken lang und spitz vorragend, doch wird der Raum zwischen den beiden Spitzen, also am Vorderend des Mentums von der Gelenkhaut eingenommen, sodaß bei nicht aufmerksamer Betrachtung die Spitzen übersehen werden. Ligula sehr groß, von der Breite des Mentums, seitlich stumpf gewinkelt, flach gewölbt. Endglied der Labialpalpen mit der (beim Aufkochen und im frischen Zustande) aufgequollenen Tastspitze kugelig, ohne diese schwach abgeschnitten. Maxillen mit unbewaffneter Innenlade, beide Laden sehr kurz beborstet. Letztes Glied der Maxillarpalpen lang oval. Mandibeln kurz und

³⁾ Der Name ist falsch. Der Kopf ist nie rot, auch bei der Type nicht, bei dieser ist er nur durch dicken Gummiüberzug verschmiert.



dick, die beiden Außenkanten (obere und untere vom Grunde bis zur Mitte) scharf gekielt, etwas lamellenförmig, die Spitze außen ziemlich stark gefurcht, das Ende stumpf mehrzählig, auf der Oberseite innen vor der Spitze ebenfalls ein zahnartiger Winkel. Mandibelsack groß. Mahlzahn groß und flach, äußerst fein quergerieft. Halsschild fast zylindrisch, seitlich nur von vorn bis zur Mitte gerandet, Basis gerandet. Schildchen deutlich. Flügeldecken ohne Schultern, Basis niedrig gekantet, Skulptur durch Punktstreifen gebildet, Epipleuren außerordentlich schmal, aber vollständig. Prosternum vorn gerandet, Fortsatz ganz niedergedrückt, Mesosternum ganz flach, und flach eingedrückt. Metasternum ziemlich kurz. Abdomen mit breitem, verrundetem, langem Interkokallappen. Beine lang und dünn, die Trochanteren aller Hüften mit kleinem Haarbüschel, Vorderschenkel schwach gekielt, alle Schienen ohne Auszeichnung, mit winzigen Enddornen. Tarsen lang und dünn, unten dicht behaart, das letzte Glied der Tarsen unten schräg abgeschnitten, so daß die Klauen großen Spielraum haben, Onychium löffelförmig.

Diese Gattung der Strongyliien entfernt sich von allen Verwandten durch die Flügellosigkeit, dadurch wird ein ganz anderer Habitus bedingt: Die Schultern fehlen, das Metasternum wird kürzer. Wichtig sind ferner die kleinen Augen und der hinten dicke, halslose Kopf, die Haarbüschel an den Trochanteren sind nicht auffallend, aber für die Gattung sehr charakteristisch.

Crossoscelis clauda n. sp. Ziemlich langgestreckt, in der Gestalt ähnlich den meisten Strongyliien, aber ohne Schultern. Körper schwarzbraun, Flügeldecken düster erzfarben, Fühler und Tarsen rotbraun. Kopf dick, ohne Hals, Zwischenraum zwischen den Augen etwas größer als die Länge des dritten Fühlergliedes, auf der Stirn ein seichtes Grübchen, Clypealsutur sehr deutlich, aber nicht scharf eingeschnitten, gebogen, dem Auge genähert,

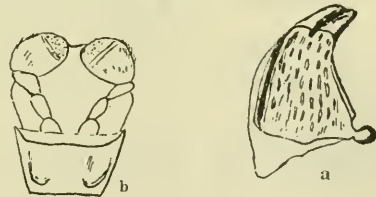


Fig. 13. *Crossoscelis clauda*: a) rechte Mandibel von außen b) Labium.

davor ein sehr leichter Quereindruck, Canthus schmaler als die Augen und viel kürzer als diese hinter ihm. Fühler haarförmig, etwa die Mitte des Körpers erreichend, Glied drei $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie vier, vier bis elf an Länge und Breite ungefähr gleich, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, sehr schwach konisch, fast zylindrisch. Halsschild zylindrisch, also oben querüber stark gewölbt, Seiten schwach gebogen, vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, er ist kaum breiter als lang, die Seiten mit unvollständigem Randkiel, Spitze sehr fein, bei einem Exemplar vollständig, beim andern unterbrochen gerandet, die basale Randung etwas breiter, deutlich

aufgebogen, vollständig. Die Mittellinie ist leicht vertieft, außerdem wird der Halsschild durch einige ganz flache Eindrücke uneben, Punktierung fein, mäßig dicht, nirgends gedrängt, flach. Schildchen groß, flachgewölbt, breiter als lang, stumpf verrundet. Flügeldecken nach hinten erweitert, die Seiten also ziemlich stark verrundet, Schultern fehlen, Basis leicht aufgeworfen. Skulptur aus Reihen von länglichen Gruben gebildet, deren jede im Grunde eine feine eingeschnittene Linie trägt. Die Grübchen verschwinden gegen die Spitze, nicht aber die Längsstrichelchen, die nur feiner werden. Interstitien flach oder etwas gewölbt, Grundskulptur mikroskopisch fein lederrunzig. Unterseite glänzend schwarz, Prosternum zwischen den Hüften vertieft, Fortsatz ziemlich breit, Propleuren kräftig punktiert. Abdomen sehr fein punktiert, die ersten Segmente schwach längsrundlich, Analsegment ungerandet, an der Spitze leicht eingedrückt. Alle Schienen gerade. An den Vordertarsen ist das letzte Glied ohne Krallen so lang wie die anderen vier, an den Mitteltarsen so lang wie die letzten drei, an den hinteren so lang wie die beiden vorletzten.

L. $11\frac{1}{3}$ mm. Br. der Flügeld. $3\frac{1}{3}$ mm.

Zwei Exemplare: Suisharyo 7. XII. 1911; Kosempo 7. II. 09, 1 Ex. auch im Hamburger Museum.

1. Die geographische Verbreitung der auf Formosa vorkommenden Gattungen der Tenebrioniden.

Formosa	Japan	Süd-China	Indien	Tonkin	Philippinen	Sunda-Inseln	Sonstige Verbreitung
<i>Trigonopoda</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Scleron</i>	—	×	×	×	×	×	Südeuropa, Nord-Afr., S.W.-As. alle Erdteile exkl. Amerika
<i>Gonocephalum</i> ⁴⁾	×	×	×	×	×	×	Eur., Afr. As., Amer., auch in Asien vermutlich viel weiter verbreitet.
<i>Phaleria</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Dicraeosis</i>	×	—	×	—	—	×	—
<i>Bradymerus</i>	×	—	×	×	×	×	Madag., Ostaf., Indo-Austral. Gebiet.
<i>Crypticus</i> ⁵⁾	—	—	—	—	—	—	Europa, Zentr.-As., Afr., Amer. Austr.
<i>Diaperis</i>	×	×	—	—	—	—	Europa, Nordamer., Ceylon.
<i>Platydema</i>	×	×	×	×	×	×	In der ganzen Welt.
<i>Ceropria</i>	×	×	×	×	×	×	Asien, Austral., Afrika.
<i>Basanopsis</i>	—	—	—	—	—	—	—

⁴⁾ *Gon. occidentale* aus Argentinien gehört nicht in die Gattung.

⁵⁾ Zwei Arten von Walker aus Ceylon sind ganz zweifelhaft.

Formosa	Japan	Süd-China	Indien	Tonkin	Philippinen	Sunda-Inseln	Sonstige Verbreitung
<i>Leiochrodes</i>	×	—	×	×	×	×	Madagaskar ? Kamerun ⁶⁾ .
<i>Uloma</i>	×	×	×	×	×	×	In der ganzen Welt.
<i>Eutochia</i>	—	—	×	×	×	×	Afrika, Brasil., Neu-Kaled.
<i>Alphitobius</i>	×	×	×	×	×	×	Kosmopolitische Arten.
<i>Diaclina</i>	—	—	×	×	×	×	Europa, Afrika, Neu-Kaled.
<i>Cneocnemis</i>	—	—	×	×	—	×	—
<i>Tribolium</i>	×	×	×	×	×	×	Kosmopolitische Arten.
<i>Palorus</i>	×	×	×	×	?	×	Eine Art fast kosmopolit.
<i>Bolitrium</i>	—	—	—	—	×	—	—
<i>Hypophloeus</i>	×	×	×	×	×	×	Eur., Afr., As., Amer.
<i>Doliema</i>	—	—	×	×	×	×	Türkei, Sd.-As., Amer.
<i>Setenis</i>	×	×	×	×	×	×	Madag. bis Neu-Guinea.
<i>Encyalesthus</i>	×	×	×	×	×	×	Südas. bis Neu-Guinea.
<i>Derosphaerus</i>	—	×	×	×	×	×	Trop. Afr. und Asien.
<i>Catapiestus</i>	—	—	×	×	×	×	—
<i>Toxicum</i>	×	×	×	×	×	×	Madag. bis Australien.
<i>Menephilus</i>	×	×	—	—	—	×	Afr., Eur., Austral.
<i>Heterotarsus</i>	×	×	×	×	—	×	Afrika.
<i>Lyprops</i>	×	×	×	×	×	×	Afrika bis Neu-Guinea.
<i>Platycrepis</i>	—	—	×	—	×	×	—
<i>Hemicera</i>	×	—	—	×	×	×	—
<i>Psydrus</i>	—	—	×	—	—	×	—
<i>Gnesis</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Pseudonautes</i>	×	—	×	×	×	×	—
<i>Lamperos</i>	×	—	—	—	—	—	Amerika.
<i>Cyriogeton</i>	—	×	×	×	—	—	—
<i>Plesiophthalmus</i>	×	×	—	×	—	—	—
<i>Amarygmus</i>	×	×	×	×	×	×	Von Madagasc. bis Australien.
<i>Strongylium</i>	×	×	×	×	×	×	Alle Erdteile bis auf Europa.
<i>Crossoscelis</i>	—	—	—	—	—	—	—

⁶⁾ Die Beschreibung der hier vorkommenden Art wird demnächst veröffentlicht.

2. Geographische Verbreitung der auf Formosa vorkommenden Arten von Tenebrioniden.

Name der Art aus Formosa	Japan	Süd-China	Indien	Tonkin	Philippinen	Sunda-Inseln	sonstige Verbreitung
<i>Mesomorphus villiger</i>	×	×	×	×	×	×	Von Afr. bis Aust.
<i>Scleron ferrugineum</i>	—	×	×	×	×	×	—
<i>Trigonopoda crassipes</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Gonocephalum elongatum</i>	—	×	×	?	—	—	—
<i>pubens</i>	×	—	×	—	—	—	—
<i>formosanum</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>coriaceum</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Crypticus minutissimus</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Phaleria atriceps</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Bradynerus esquecostatus</i>	—	—	—	—	×	×	—
<i>Diaperis</i> var. <i>intersecta</i>	—	×	—	—	—	—	(Stammform: Japan, Nd.-China)
<i>Platydemia umbratum</i>	×	—	—	—	—	×	—
<i>Sauteri</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>haemorrhoidale</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>pallidicolle</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>subfascia</i>	×	×	×	×	—	×	Madagaskar.
<i>flavopictum</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Dicraeosia amplus</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>cylindricus</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Ceropria Schenklingi</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>formosana</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>induta</i>	×	×	×	×	×	×	—
<i>Basanopsis curvipes</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Leiochrodes tibialis</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Uloma polita</i>	—	×	×	×	—	—	—
<i>excisa</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Eutochia tibialis</i>	—	—	×	×	—	—	Afrika, Neu-Kaledonien, wahrsch. viel weiter verbr.
<i>Alphitobius diaperinus</i>	×	×	×	×	×	×	Kosmopolit.
<i>piceus</i>	×	×	×	×	×	×	„
<i>Diaclina 4-maculata</i>	—	—	×	—	×	×	—
<i>Cneocnemis laminipes</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Tribolium ferrugineum</i>	×	×	×	×	×	×	Kosmopolit.
<i>Palorus subdepressus</i>	×	×	×	×	×	×	„
<i>depressus</i>	×	—	—	—	—	—	Europa
<i>Bolitrium crenulicolle</i>	—	—	—	—	×	—	—
<i>Hypophloeus analis</i>	—	—	—	—	×	—	—

Name der Art aus Formosa	Japan	Süd-China	Indien	Tonkin	Philippinen	Sunda-Inseln	sonstige Verbreitung
<i>filum</i>	—	×	—	—	—	×	—
<i>cephalotes</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>robustus</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Doliema spinicollis</i>	—	—	×	×	—	—	—
<i>Setenis striatipennis</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Encyalesthus exularis</i>	—	—	×	—	—	—	—
<i>Devosphaerus rotundicollis</i>	—	—	?	×	?	—	—
<i>Catapiestus subrufescens</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Toxicum funginum</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Menepphilus medius</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Heterotarsus carinula</i>	×	×	—	—	—	—	—
<i>pustulifer</i>	—	—	—	×	—	—	—
<i>Lypros sinensis</i>	×	×	—	—	—	—	—
<i>luzonicus</i>	—	—	—	—	×	—	—
<i>Horni</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>irregularis</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Platycrepis violaceus</i>	—	—	×	—	×	×	—
<i>Hemicera alternata</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Psydus marginicollis</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Gnesis helopioides</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Pseudonautes purpurivittatus</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Lamperos elegantulus</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>Cyriogeton nigroaeneum</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Plesiophthalmus spectabilis</i>	×	—	—	—	—	—	Nd.-China, Korea
<i>Amarygmus pilipes</i>	—	—	×	×	—	—	—
<i>cuprarius</i>	—	—	—	—	×	×	—
<i>Strongylium albopilosum</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>formosanum</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>erythrocephalum</i>	—	×	×	×	×	×	—
<i>Marseuli</i>	×	—	—	—	—	—	—
<i>carbonarium</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Schenklingi</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>longissimum</i>	—	—	—	—	—	—	—
<i>Crossoscelis clauda</i>	—	—	—	—	—	—	—

Hier sind also von Formosa 70 Arten konstatiert. Davon sind 26 = 37% endemisch, 44 = 63% weiter verbreitet. Von den letzteren scheidet die kosmopolitischen 4 Arten für tiergeographische Betrachtungen aus, da sie sämtlich nicht im Freien leben. Die übrigen 40 (= 100%) sind also folgendermaßen verteilt: nur mit Japan gemein = 12 (30%), nur mit Südchina 1 = 2½%;

nur mit Indien 1 = 2½%, nur mit Tonkin (od. Annam) 1 = 2½%, nur noch auf den Philippinen 4 = 10%, nur noch auf den Sunda-inseln = 0. — Mit Sd.-China und Japan hat Formosa 2 = 5% gemein; mit Indien und Tonkin 3 = 7½%. Die übrigen sind weiter verbreitet 16 = 40%.

Aus dieser Übersicht ergibt sich klar die Zwischenstellung Formosa's in bezug auf die Tenebrionidenfauna. Mit Europa und dem übrigen paläarktischen Gebiet hat Formosa nichts zu tun, denn die einzige auch in Europa heimische Art: *Palorus depressus* ist an Mehlvorräte gebunden und auf dem Wege kosmopolitisch zu werden. Mit Japan hat Formosa die meisten Formen gemein; doch ist die Zahl der mit Südchina gemeinsamen Arten vermutlich größer als oben angegeben, da ich Vergleiche nur nach dem Material meiner Sammlung anstellen konnte.

3. Bemerkungen für den Rekorder.

In der vorliegenden Arbeit werden außer den neuen Arten folgende Synonymien und Umstellungen, die noch nicht publiziert sind, aufgeführt:

Gonocephalum quadrinodosum Reitt. ist syn. mit *G. elongatum* Guér.
Platydema scriptipenne Fairm., *Pl. variegatum* Cast. (*signatum* Kl.).

Pl. caesifrons gehören zur Gattung *Crypticus*.

Platydema laticorne Fairm. (1882) = *Pl. umbratum* Mars. 1876.

Ceropria laticollis Fairm. = *C. subocellata* Cast. u. Brill.

Toxicum cavifrons Pic. = *T. junginum* Lewis.

Psydus Pasc. (1868) = *Cleomis* Fairm. (1893).

Etazeta Fairm. = Subgen. von *Lyprops*.

Cyriogeton insigne Pasc. und *insigne* Fairm. verschiedene Arten.

Thydemus Lewis 1894 = *Pseudonautes* Fairm. 1893.

Pseudoblaps simulatrix Frm. ist ein *Gonocephalum*.

Myrmekologische Notizen.

(Mit 3 Abbildungen.)

Von

Prof. Dr. M. Ruzsky (Tomsk).

1. Über Ameisen der Gattung *Lasius* Fbr.

Bisher wurden alle Ameisenarten, die als *Lasius* bezeichnet werden, der Gattung *Lasius* zugerechnet. Es ist eine der älteren Ameisengattungen (schon von Fabricius 1804 aufgestellt).

Sie enthält ca. 15 Arten und Rassen, welche sämtlich der nördlichen Halbkugel der Alten und Neuen Welt (Europa, Nord- und Zentralasien, Nordamerika), also der Paläarktischen und Nearktischen Fauna, angehören.

Die *Lasius*-Arten, welche bislang einer und derselben Gattung zugerechnet werden, müssen eigentlich, auf Grund morphologischer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [79A_9](#)

Autor(en)/Author(s): Gebien Hans

Artikel/Article: [H. Sauter's Formosa-Ausbeute. Tenebrionidae \(Coleopt.\). 1-58](#)